Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1936

12 (15.1.1936) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 12
Zweites Blatt

Durlacher Tagblatt

Mittwoch
15. Januar 1936

Die Fanfaren Herrn Molotows

NSK. In Moskau wurde wieder einmal die Propaganda- und Agitationstrommel heftig gerührt, und Herr Molotow stieß seine politischen Fanfaren mit dem Brustton der Ueberzeugung in alle Welt hinaus. Im Zentralexekutivkomitee hielt er eine außenpolitische Rede, in der er sich befleißigte, die friedenspolitische Haltung des Bolschewismus in allen Nuancen zu demonstrieren. Sein Thema war weit genug gefaßt, um auch über die Grenzen Europas hinaus die politischen Argumente der Sowjetmachthaber eindringlich, aber auch mit der gewohnten Tarnung darzulegen, um schließlich die weitere Aufrüstung der Roten Armee zu motivieren.

Die Konstruktionen des Herrn Molotow suchen die friedenspolitische Bedeutung Moskaus in einer Weise zu interpretieren, als ob ohne den Kreml bereits ein Krieg aller gegen alle den Erdball erschüttern ließe. Der Sowjetkommissar läßt fast alle mehr oder weniger bedeutenden Staaten Revue passieren und teilt sie gewissermaßen in friedensfreundliche und friedensfeindliche Machtgruppen ein, wobei er allerdings die Völkerbundsstaaten als kapitalistische und imperialistische Gebilde bezeichnet, die entgegen ihrer scheinbaren Absicht letzten Endes doch auf kriegerische Auseinandersetzungen lossteuern. Die gefährlichsten Mächte sind jedoch für ihn die „faschistischen" Staaten und der östliche Nachbar Japan. Deutschland, Italien und dem ostasiatischen Inselreich schiebt er gewissermaßen die entschlossene Absicht unter, Sowjetrußland angreifen und aufteilen zu wollen.

Der „deutsche Faschismus", wie Herr Molotow den Nationalsozialismus zu nennen beliebt, habe angeblich die Politik „territorialer Eroberungen" auf sein Banner geschrieben und drohe mit „unerwarteten Angriffen einer lautlosen Kriegsluftflotte den Massenmord" verhängnisvoll zu inszenieren. Wie eine „schwarze Wolke" laste die Deutschland unterschobene Absicht bereits über der Tschechoslowakei und das Reich sei in ein „Kriegslager" inmitten Europas verwandelt. So und mit ähnlichen Behauptungen sucht der Moskauer Kommissar gegen Deutschland Stimmung und Front zu machen, ohne allerdings offenbar selbst zu merken, daß seine der Aufrüstung der Roten Armee dienende Propaganda-Rede die Kriegspsychose, statt einzudämmen, vergrößert und verschlimmert, wenn er beispielsweise erklärt: „Der italienisch-abessinische Krieg zeigt, daß die Gefahr des Weltkrieges immer mehr wächst und Europa immer mehr erfaßt. Dieser Krieg hat erst begonnen und es ist jetzt unmöglich vorauszusehen, wann und womit er enden wird."

Wenn der Bolschewismus von den Segnungen seiner sozialistischen Errungenschaften und seiner friedenspolitischen Sendung sowie Bedeutung im Konzert der in Genf vertretenen Nationen überzeugt ist, dann dürften derartige Feststellungen eigentlich überflüssig und gegenstandslos sein. Bis jetzt haben sich unseres Wissens noch nirgends Dinge entwickelt, die den Bestand des sowjetrussischen Staates von außen her irgendwie gefährden. Es ist keine kollektive Aktion und kein Militär-Bündnis gegen Moskau abgeschlossen worden, man hat sich im Gegenteil in Genf, Paris und Prag um die Gunst Moskaus bemüht und die roten Machthaber mit allen Ehren und Würden auf das Parkett der Weltdiplomatie geführt, sie um ihre Unterschrift zweiseitiger Verträge gebeten und ihnen das Recht als Genfer Wortführer zuerkannt. Warum unter solchen Voraussetzungen eine gigantische Aufrüstung der weltrevolutionären Machtzentrale erforderlich ist, vermögen wir nicht einzusehen, wenn wir die offiziellen Reden der roten Diplomaten ernst nehmen würden. Allerdings besteht neben dieser Moskauer Diplomatie die Komintern, die anläßlich ihres diesjährigen 7. Weltkongresses uns das andere Gesicht des Bolschewismus zeigte. Auf dem Generalstab der Weltrevolution wurden die Parolen zur Unterminierung der Kulturstaaten gegeben.

In diesem Sinne bekommt dann freilich auch die Rede des Herrn Molotow genau so eine andere Bedeutung, wie die formvollendeten Beteuerungen seines Kollegen Litwinow in Genf. Die Rote Armee dient viel weniger der Sicherung der sowjetischen Grenzen als vielmehr dem weltrevolutionären Zweck, der sich durch Kriege und ihre Auswirkungen viel leichter und zielklarer erfüllen läßt als in einer Atmosphäre wirklicher Befriedung der Nationen.

Jedes Ding braucht seine Zeit. Auch die Erkenntnis der bolschewistischen Gefahr schreitet nur langsam voran. Zwei führende englische Blätter haben sich bereits mit diesem Thema in diesen Tagen auseinandergesetzt und von bolschewistischen „Unverschämtheiten" gesprochen. Es gibt auch Staatsmänner, die den drohenden Bürgerkrieg in ihren Ländern kommen sehen, wenn der kommunistischen Agitation nicht Einhalt geboten wird. Aber das sind alles erst bescheidene Ansätze. Die Entwicklung schlägt vielleicht sehr bald ein schnelleres Tempo ein, wenn aus Moskau noch mehr Reden vom Format der Ausführungen des Herrn Molotow in die Metropolen der Kulturstaaten dringen. Mögen die roten Machthaber im Kreml noch öfter ins Horn stoßen und ihre Fanfaren in die Welt schmettern. Sie sorgen von selbst für die nötige Aufklärung.

Dr. W. Bastian.

Moskauer Wühlarbeit im vorderen Orient

Beirut, 14. Jan. Es liegen sehr greifbare Anzeichen dafür vor, daß Moskau unter Benutzung der internationalen Spannung, der Unruhe am Mittelmeer und der Erregung der Araber von Aegypten bis Syrien bestrebt ist, die in Palästina herrschende jüdisch-arabische Spannung nach Kräften zu schüren. Moskau will offenbar auf diese Weise über den Umweg einer nationalen Revolution im vorderen Orient die bolschewistische Revolution vorbereiten.

Sowjetrussische Gelder fließen in der letzten Zeit immer reichlicher in die arabischen Kampforganisationen. Allein in den letzten beiden Monaten sind an gewisse arabische Vermittler 12 000 Pfund gezahlt worden. Mit diesen Geldern wird eine umfangreiche Einfuhr von Waffen durchgeführt, die teilweise japanischer Herkunft sind und ihren Weg über Transjordanien und die Sinai-Halbinsel nehmen. Die arabische nationale Bewegung und ihre Presse, die in der letzten Zeit sich gegenüber England noch angriffslustiger zeigt als gegen die Juden, bleibt offenbar zumeist in Unkenntnis der wirklichen Drahtzieher. Die Führer der arabischen illegalen Kampforganisation stehen nach dem Tode des kürzlich durch den Scheich Zalalonis erschossenen Scheich Kassam mit dem Leiter der kommunistischen Propagandazentrale für den vorderen Orient in Verbindung, der seinen Sitz in Damaskus hat und der den Parteinamen Bogdanoff führt. Die arabischen bewaffneten und ausgebildeten kommunistischen Abteilungen zählen zur Zeit 8000 Mann. Doppelt so stark ist der diesen Abteilungen zur Verfügung stehende Ersatz.

Auf Moskauer Anweisung hin, die über Damaskus kommt, sollen die arabischen Unruhen in dem Zeitraum bis Ende Februar ausbrechen, und zwar beginnend mit Ueberfällen nicht nur auf die Städte, sondern auch auf die jüdischen Landsiedlungen in Nordpalästina. Mit diesen Lanosiedlungen ist die untergaliläische Ebene Jesreel zwischen Haifa und dem Jordan gemeint, in der die meisten jüdischen Siedlungen liegen. Auch Ueberfälle auf englische Stationen sind vorgesehen.

Sowjetrussischer Heereshaushalt

Sowjetrussischer Heereshaushalt von 14,8 Milliarden Rubel vom Hauptvollzugsausschuß angenommen.

DNB. **Moskau,** 15. Jan. In der gestrigen Vormittagssitzung des Hauptvollzugsausschusses sprach Molotow das Schlußwort zur Debatte über den Wirtschaftsplan für 1936.

Anschließend wurde die Entschließung angenommen, daß der Hauptvollzugsausschuß voll und ganz die Innen- und die Außenpolitik der Regierung billige und den Plan für 1936 bestätige.

Auf der gestrigen Abendsitzung, zu der Stalin wieder erschienen war, hielt Finanzkommissar Grinko sein Referat über den Staatshaushalt für 1936. Grinko hob wiederholt hervor, daß die Sowjetunion infolge der durch die Stachanow-Bewegung gesteigerten Produktion auf bedeutende Erhöhung der Staatseinnahmen rechnen könne. Im übrigen waren die Ausführungen Grinkos ziemlich verschwommen. Da innerhalb der Sowjetwirtschaft teils Verrechnungsverkehr, teils Geldverkehr besteht, ergeben die Angaben des Staatshaushaltes durchaus kein vollständiges Bild über die ganze Finanzgebarung. Grinko nannte z. B. nicht die Einnahmen des Staates aus dem Binnenhandel, die seit der Abschaffung der Lebensmittelkarten erheblich zugunsten des Staates gestiegen sein müssen.

Die größte Beachtung verdienen die Zahlen, die Grinko über die Aufwendungen für Heereszwecke nannte. Der Voranschlag für 1935 hätte für Heereszwecke 6,5 Milliarden Rubel festgesetzt. Durch die Nachforderungen des Verteidigungskommissariats habe sich diese Summe auf 8,2 Milliarden Rubel erhöht. Für das Jahr 1936 seien für Heeresausgaben 14,8 Milliarden Rubel vorgesehen.

Der Haushaltsvoranschlag der Sowjetunion für 1936. Fast 40 v. H. für militärische Zwecke.

DNB. **Moskau,** 15. Jan. In einer am Dienstag abend erschienenen Broschüre „Materialien zum Volkswirtschaftsplan der Sowjetunion 1935" wird der Staatshaushaltsvoranschlag für 1936 veröffentlicht. Danach sollen Einnahmen und Ausgaben 82,9 Milliarden Rubel betragen.

Davon entfallen auf der Einnahmenseite auf Warenumsatz und Handel 62,5 Milliarden (über 10 Milliarden) mehr als 1935, was sich durch die Abschaffung der Lebensmittelkarten erklärt).

Die Ausgabenseite sieht 40,7 Milliarden für Investitionen in Unternehmungen der Volkswirtschaft vor, darunter 14,5 Milliarden für die Industrie. Dieser Teil der Ausgaben des Sowjethaushaltes ist in solchem Umfange nur innerhalb einer vollkommen verstaatlichten Wirtschaft denkbar und in keinem anderen Staatshaushalt vorhanden. Sämtliche übrigen Ausgaben, die allein einen Staatshaushalt in europäischem Sinne darstellen, belaufen sich auf 40,2 Milliarden Rubel. Davon entfallen, wie bereits gemeldet, auf den Militärhaushalt 14,8 Milliarden, d. h. fast 40 v. H. des eigentlichen Staatshaushaltes.

Stürmischer Jubel bei Bekanntgabe des neuen Sowjetwehrhaushaltes im Hauptvollzugsausschuß.

DNB. **Moskau,** 15. Januar. Mit der mit großer Spannung erwarteten Haushaltsrede des sowjetrussischen Finanzkommissars Grinko, in der er die Höhe des neuen Sowjetwehrhaushaltes bekannt gab, trat der Hauptvollzugsausschuß in die Behandlung des zweiten Punktes der Tagesordnung ein. Der große Kreml-Palast, der überfüllt war, erlebte einen großen Tag. Der Bundesrat und der Nationalitätenrat — die beiden Kammern des Bundeshauptvollzugsausschusses der gesamten Sowjetunion — tagten gemeinsam; im Präsidium waren die Spitzen der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung mit Stalin, Molotow, Kalinin, den meisten Volkskommissaren und den Vorsitzenden der verschiedenen Sowjetrepubliken vertreten.

Ueber die Aufnahme des anderthalbstündigen Berichtes des Finanzkommissars Grinko zum Staatshaushalt der Sowjetunion für 1936 verbreitet die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Taß u. a. folgendes Stimmungsbild: „Die Aufmerksamkeit mit der hier der ganze Saal den Bericht des Finanzkommissars anhört, steigert sich und wird besonders angespannt, als er zum Ausgabenposten des Haushalts für die Verteidigung übergeht. Unter donnerndem Jubel nennt sodann Grinko die für das Verteidigungskommissariat vorgesehene Zahl".

Auslandsbetrügereien eines jüdischen Emigranten

DNB. **Stockholm,** 14. Jan. Ein jüdischer Flüchtling aus Deutschland namens Kurt Herbert Müller wurde, wie „Nya Daglight Allehanda" sehr ausführlich berichtet, von der hiesigen Polizei wegen Betrugs und Sittlichkeitsvergehens verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Dieser Jude hatte es, dem Zeitungsbericht zufolge, verstanden, sich ein Jahr lang als Träger des Kleistpreises und Schriftsteller Peter Martin Lampel auszugeben und aus den literarisch interessierten Kreisen des Landes große Unterstützungsbeträge heraus zu holen. Besonders freigiebig waren natürlich die Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinden. Der falsche Lampel warb u. a. für die Herausgabe einer großen und selbstverständlich internationalen Zeitschrift mit dem vielversprechenden Namen „Die große Glocke". Es fanden sich jedoch hierfür keine Dummen, und so mißglückten auch weitere hochfliegende Reisepläne. Er reiste aber nach Dänemark und Finnland, wo er gleichfalls einträgliche Beziehungen anzuknüpfen verstand. Da er auch hier mit seinen literarischen Schöpfungen kläglich scheiterte, gelangte der falsche Schriftsteller aber richtige Jude endlich in die notwendige Beziehung zur Polizei.

„Das Glück liegt auf der Straße", Du brauchst es nur zu ergreifen, wenn Du einen Losbrief der „grauen Männer" kaufst.

„Saarlautern"

Aus einer Gründung Ludwigs XIV. wurde eine deutsche Großgemeinde an der Saar

Die Stadt Saarlouis ist zusammen mit den Gemeinden Fraulautern, Lisdorf, Picard und Schönbruch zu einer neuen Gemeinde Saarlautern umgestaltet worden.

255 Jahre hat die Stadt an der Saar den Namen des französischen Königs getragen, der in der Geschichte Frankreichs den Begriff seiner Zeit darstellt. Ludwig XIV. gründete 1681 die Festung Saarlouis zur Deckung von Lothringen am linken Ufer der Saar. Der berühmte Festungsbaumeister Vauban hat auch sie gestaltet. Vier Jahre dauerte der Ausbau, 1685 war er vollendet. Dann blieb Saarlouis Festung genau 205 Jahre, denn erst im Jahre 1889 wurde es als Festung aufgegeben.

Wechselreich wie die Geschichte des Landes an der Saar, waren auch die Geschicke von Saarlouis. Um die neue Stadt zu bevölkern, wurde auf Befehl Ludwigs XIV. das benachbarte Wallerfangen zerstört, seine Bewohner wurden zwangsweise in Saarlouis angesiedelt. Während des spanischen Erbfolgekrieges wurde Saarlouis im Jahre 1705 vergeblich belagert. In der französischen Revolution wurde die Stadt vorübergehend Sarre-libre (Saar frei) genannt. Im Pariser Frieden kam Saarlouis am 20. November 1815 an Preußen.

Es ist bezeichnend für die Anschauungen vergangener Zeiten, daß man die Erinnerung an den französischen Paten im Namen der Stadt belassen hat, obwohl sie von Anfang an urdeutsch war. Man hatte aber in der Vergangenheit nicht jene selbstverständliche Sicherheit in gewissen Dingen, die die neue Generation auszeichnet. Natürlich war es keine böse Absicht oder Liebedienerei vor dem Ausland, man nahm eben die Dinge so hin, wie sie waren und ließ es geschehen, daß eine kerndeutsche Stadt einen französischen Namen trug, ohne daß man sich dabei etwas dachte. Wir denken uns aber etwas dabei. Und so war es ganz selbstverständlich, daß nach der siegreichen Saarschlacht und der Heimkehr des Saargebiets in das Reich der Name von Saarlouis verschwinden und einer deutschen Bezeichnung Platz machen mußte.

Durch die Eingemeindung von Fraulautern ergab sich die Richtung der neuen Namensgebung eigentlich ganz von selbst. Zunächst ist Fraulautern über 700 Jahre älter als Saarlouis. Schon im Jahre 1160 ist dort ein Kloster gegründet worden, aus dem im Laufe der Jahre ein Städtchen von annähernd 8000 Einwohnern sich entwickelte. Die Bezeichnung „Lautern" ist für Pfalz und Saar besonders gebräuchlich, wo sie in einer Reihe von Stadt- und Ortsnamen wiederkehrt. Kaiserslautern ist wohl am bekanntesten dafür. Aus der Vereinigung von Saarlouis mit Fraulautern und den drei oben genannten Landgemeinden ergab sich die Verbindung deshalb ohne Zwang von selbst: Saarlautern ist der gegebene Name für die neue Stadt an der Saar, die sich fast verdoppelt, von 17 000 auf 32 000 Einwohner. Die neue Stadt ist von 1227 Hektar auf 3545 Hektar angewachsen. Unter den Zukunftsaufgaben für das alte Saargebiet ist ihr eine ganz besondere zugefallen, die Saar-Regulierung, die die Hochwassergefahr beseitigen soll. Nunmehr ist auch die Bahn frei geworden für die Anlage einer großen Siedlung, die für die dortige Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis ist. Vor allem soll der alte Festungskern aufgelockert werden. Ein neues Rathaus und eine neue Stadtbibliothek gehören zu den nächsten baulichen Aufgaben.

Da Saarlautern die Hauptstadt eines Kreises ist, wird auch dieser den Namen annehmen. Hier befand sich übrigens während der Besatzungszeit der Sitz des Obergerichtshofes und des Oberverwaltungsgerichts des Saargebiets. Erwähnt sei noch, daß zwei berühmte Männer dem alten Saarlouis entstammen, der französische Marschall Ney und der deutsche Admiral Knorr.

*

Paris zu den Saarfeiern

Paris, 14. Jan. Ein Teil der französischen Presse erhebt gegen den Namen Saarpfalz Einspruch. Aber davon abgesehen wird an den Feiern der einjährigen Rückkehrs des Saargebietes zu Deutschland nicht gekrittelt. Der Berliner Berichterstatter des „Journal" behauptet, anläßlich der Saarfeiern hätten sich in der deutschen Presse leider zahlreiche für Frankreich ziemlich unangenehme Artikel befunden, in denen beteuert werde, daß die Franzosen trotz aller Bemühungen des Führers von der Annäherung mit Deutschland nichts wissen wollen.

Der Berichterstatter des „Excelsior" datiert seinen Bericht aus Saarlautern und schreibt: Die überwältigende Stimmenmehrheit für Deutschland sei für die Saarländer sehr ehrenwert und habe französischerseits keinerlei Rachsucht heraufbeschworen. Außerdem habe das Abstimmungsverhältnis den Vorteil der Klarheit gehabt. Er schließt mit einem Hinweis auf die neuen deutschen Saarfunksender und macht sich im Namen aller Franzosen den Wunsch zu eigen, den der Direktor des Saarbrücker Senders, Raskin, wie folgt geäußert habe: Der Saarsender soll zur Verständigung der Völker beitragen und westlich der Grenze Verständnis für die Absichten des neuen Deutschlands wecken.

Am freundlichsten lautet der Bericht des Vertreters des „Jour". Saarbrücken sei, so schreibt dieser Augenzeuge, innerhalb von Jahresfrist die nationalsozialistischste Stadt geworden. Nie habe man in Deutschland so viele Hakenkreuzbanner und so reichen Fahnenschmuck gesehen wie gestern im Saarlande. Saarbrücken habe sich mit großer Schnelligkeit dem übrigen Deutschland angepaßt. Allgemein könne man mit Vergnügen feststellen, daß man sich heute von amtlicher wie von seiten der Bevölkerung bemühe, alles zu vermeiden, was die Eigenliebe der Franzosen verletzen könnte.

Bleibt Italien der nächsten Ratssitzung fern?

DNB. **London,** 14. Jan. Reuter berichtet aus Rom, daß Italien möglicherweise an der nächsten Sitzung des Völkerbundsrates nicht teilnehmen wird. Es sei amtlich erklärt worden, daß die Angelegenheit zurzeit beraten werde, daß aber eine Entscheidung noch nicht gefallen sei.

DNB. **Rom,** 14. Jan. Zu der letzten Unterredung Laval-Cerutti sind von berufener italienischer Seite zwar keine näheren Erläuterungen zu erhalten, doch werden die Angaben einer amerikanischen Agentur, wonach Italien auch im Falle einer Verschärfung der Sanktionen im Völkerbund bleiben würde, auf das stärkste in Zweifel gezogen. Man betont, daß sich Italien in dieser Frage für alle Fälle seine volle Handlungsfreiheit vorbehalte.

Locarnoschnupfen

Das Krankheitsbild in Paris und London

Die französische und die englische Presse macht eine etwas merkwürdige Begleitmusik zu den Vereinbarungen, die zwischen den beiderseitigen General- und Admiralstäben über die Hilfeleistungsverpflichtungen im Mittelmeer im Falle einer kriegerischen Verwicklung mit Italien zustande gekommen sind. Es hat ziemlich lange gedauert, bis man angesichts des Widerstrebens in Paris soweit war. In Frankreich verkoppelte man die technische Frage einer sich politisch aus der Völkerbundsverpflichtung ergebenden Hilfeleistung mit der grundsätzlichen politischen Forderung einer allgemein-europäischen Beistandspflicht Englands. Es steht ganz außer Zweifel, daß Laval dieses Verlangen, das letzten Endes auf eine englische Garantie für Frankreich hinausläuft, der Londoner Regierung gegenüber gestellt hat. Fraglich ist nur, wie weit sie diesem Verlangen entsprochen hat.

Und nun kann man ein interessantes Gegenspiel der Pressekommentare in Paris und in London beobachten. In Paris zunächst, mehr oder weniger deutlich ausgesprochen, ein verhaltener Triumph darüber, daß England sich verpflichtet habe, Frankreich im Falle europäischer Verwicklungen die gleichen Dienste zu leisten, die dieses jetzt England gegenüber im Mittelmeer übernimmt. Darauf von London ein heftiges Abwinken. Die jetzt getroffenen Vereinbarungen bezögen sich ganz und gar und allein auf den Mittelmeerpakt, und man habe über „hypothetische" andere Anwendungsmöglichkeiten überhaupt garnicht gesprochen. Das ist ungefähr die Lesart, die der damalige Außenminister Sir Samuel Hoare im Herbst des vergangenen Jahres von der Tribüne des Unterhauses verkündete, als die französischen Wünsche das erste Mal auftauchten.

In Paris ist man über diese englische Ableugnung etwas enttäuscht. Aber man hat sich rasch gefaßt und mit einer neuen Auslegung getröstet. Wenn auch kein allgemein verpflichtender Garantiepakt, so ist das, was jetzt in den Verhandlungen der beiderseitigen höchsten Militärstellen abgemacht worden ist, doch ein „Präzedenzfall". England wird danach nicht umhin können, im gegebenen Augenblick so für Frankreich einzutreten, wie dieses es jetzt notgedrungen für England tut. Und im übrigen: kein Mensch weiß, was zwischen den Generälen und Admirälen vereinbart wurde. Vielleicht steht doch mehr drin, als amtlich zugegeben wird.

* * *

Man fragt sich, warum die französische Regierung so besorgt darum ist, von England ein beschriebenes Papier zu erhalten, durch das die Grenzen Frankreichs garantiert werden. Dieses Papier hat Frankreich seit dem 16. Oktober 1925, dem Tage von Locarno, in der Hand, und es trägt nicht nur die Unterschrift Englands, sondern außerdem die Italiens, Belgiens und Deutschlands. Dieser Garantievertrag von Locarno sichert die durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Grenzen zwischen Deutschland einerseits, Belgien und Frankreich andererseits und legt die Hilfeleistungsverpflichtungen der beiden Garantiestaaten Großbritannien und Italien, selbstverständlich zugunsten sowohl der einen wie der anderen Seite, in aller Form fest. Solange Locarno von den beteiligte. Mächten anerkannt wird, besteht kein Bedürfnis für darüber hinausgehende Vereinbarungen, die die Sicherheit des einen oder anderen Teils zum Gegenstand hätten.

Der Geist von Locarno bedingt allerdings, daß die Unterzeichnermächte nicht nach anderer Seite oder untereinander Sonderbindungen eingehen, die sie in einen Gewissenskonflikt bringen müssen, wenn der Vertragsfall einmal akut werden sollte. Man kann ernstliche Zweifel haben, ob Frankreich das gebührend beachtet hat. Als Laval im Januar in Rom seine Abmachungen mit Mussolini traf, war ihr Gegenstand nicht nur der koloniale Interessenausgleich in Afrika, sondern auch die Rollenverteilung in der mitteleuropäischen Politik. Man weiß noch, daß unmittelbar danach eine demonstrative militärische Machtentfaltung Italiens an der Brennergrenze erfolgte, während Frankreich Truppen von der italienischen Grenze wegzog und nach Elsaß-Lothringen verlegte. Die beiden Locarnomächte Frankreich und Italien bezogen also Frontstellungen, die von dem ebenfalls zu den Locarnomächten gehörenden Deutschland als gegen sich gerichtet empfunden werden mußten.

Einige Monate danach, in Stresa, unternahm Frankreich den Versuch, die diplomatische Front gegen Deutschland durch die Einbeziehung Englands zu verbreitern. Nur mit schwachem Erfolge, wie die anschließenden Genfer Verhandlungen zeigten.

Dafür aber schloß es im Mai den Hilfeleistungspakt mit der Sowjetunion, der ein kaum verhülltes militärisches Bündnis darstellt und der ebenfalls gegen Deutschland gerichtet ist. Die französische Presse bemüht sich zwar, das zu bestreiten. Dafür wird es in der sowjetrussischen umso vorbehaltloser ausgesprochen. Dieser Pakt bringt die französische Politik bis zu einem gewissen Grade ins Schlepptau Moskaus. Ihre Handlungs- und Entschlußfreiheit wird eingeengt durch die Verpflichtungen, die den Sowjets gegenüber eingegangen worden sind. Man braucht nur die Rede nachzulesen, die der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, soeben auf der Tagung des Zentralen Exekutivkomitees gehalten hat, in der er wieder einmal demagogische Angriffe gegen Deutschland richtet und gleichzeitig eine gewaltige Vermehrung der sowjetrussischen Aufwendungen für die Rüstung ankündigt. Im Fahrwasser dieser aggressiven Politik segelt Paris, das unmittelbar vor der Ratifizierung des Russenpaktes steht.

* * *

Wie dann, wenn diese aggressive Politik Moskaus gegen Deutschland noch konkretere Formen annimmt als Reden und Zeitungsartikel? Es könnte sein, daß die Sowjetmachthaber dann eines Tages von der französischen Regierung die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Mai-Pakt fordert. Entspricht Frankreich dem, dann verletzt es aber den Locarnovertrag. Wird England, wird Italien dann die Garantieverpflichtung von Locarno erfüllen? Oder bedeuten, wenigstens für den Fall von England, die jetzt zwischen den militärischen Dienststellen von London und Paris getroffenen Vereinbarungen, daß andere, speziellere Beistandspflichten den Locarnogarantien vorangehen?

Wir nehmen nicht an, daß die englische Regierung auf zwei verschiedenen, auseinanderstrebenden Gleisen fahren will. Aber technische militärische Abmachungen, auch wenn die politischen Stellen an ihnen nicht unmittelbar beteiligt sind, haben oft einen selbsttätigen Bewegungsmechanismus in sich. Die Geschichte hat Beispiele dafür. Es könnte sein, daß in dem Augenblick, in dem Locarno einerseits, die englisch-französischen Abmachungen andererseits ihre Feuerprobe bestehen sollen, die Unvereinbarkeit beider Vertragskonstruktionen offenbar wird, und daß dann das von den Generälen unterzeichnete Papier das ausschlaggebende wird.

Vielleicht betrachtet man in Paris dieses Papier als eine heimliche Sicherheit, die notwendig wurde, nachdem man mit dem Russenpakt aus dem System von Locarno ausbrach.

*

Die englisch-französischen Beistandsabmachungen

für das Mittelmeer

London, 14. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet über Einzelheiten der englisch-französischen Beistandsabmachungen im Zusammenhang mit der Lage im Mittelmeer. Aus Angaben „von völlig zuverlässiger Seite" gehe hervor, daß die Besprechungen zwischen den englischen und französischen Stäben lediglich zu sehr spärlichen Arbeitsabmachungen geführt hätten, auf die sich England verlassen könnte, wenn es im Mittelmeer oder in der Nähe des Mittelmeers angegriffen würde. Anscheinend seien keinerlei Vereinbarungen für eine Zusammenarbeit auf irgend einem anderen Gebiet getroffen worden. Was die Flottenzusammenarbeit betreffe, so würde England das Recht erhalten, französische Flottenstützpunkte, Docks und Werkstätten zu benutzen. In Frankreich habe man ernste Zweifel geäußert, ob nicht sogar diese Maßnahmen zu Unruhen der französischen Arbeiter in den betroffenen Häfen führen könnten. Es sei klargemacht worden, daß eine automatische Hilfeleistung der französischen Flotte nicht in Frage komme, da das Kabinett nicht bereit wäre, um die Zustimmung des Parlaments zu der erforderlichen allgemeinen Mobilmachungsverordnung nachzusuchen.

Aus demselben Grunde würde auch die französische Armee nichts weiteres tun, als sich in den vollständigen Verteidigungszustand zu setzen. Dies könne durch eine Regierungsverordnung bewirkt werden, durch die die beiden letzten Rekrutenjahrgänge zu den Waffen zurückgerufen würden. Für die Zusammenarbeit in der Luft hätten die Stäbe nicht mehr vereinbaren können, als die Signaldienste der französischen Luftflotte dem britischen Luftfahrtministerium zur Verfügung zu stellen. Der Zweck dieser Maßnahme bestehe darin, die Engländer so früh wie möglich davon zu unterrichten, wenn feindliche Flugzeuge in Richtung England über Frankreich fliegen sollten.

*

„Italien kann warten"

Eine amtliche italienische Erklärung zur Frage neuer Vermittlungsversuche.

DNB. **Rom,** 14. Jan. Gegenüber immer neuen Meldungen über Vermittlungsversuche oder Friedenspläne zum italienisch-abessinischen Streit wird von amtlicher italienischer Seite erklärt, daß italienischerseits solche Pläne nicht bestehen u. auch nicht bekannt geworden seien. Desgleichen wird die Darstellung zurückgewiesen, wonach Italien mit Ungeduld auf neue Vermittlungsvorschläge warte. Irgend eine Aenderung der internationalen und der militärischen Lage sei in den letzten Wochen nicht eingetreten und Italien nehme auch nicht an, daß bei den bevorstehenden Genfer Beratungen irgend etwas tatsächliches zu erwarten sei. Was den Gedanken der Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien betreffe, so wird auf italienischer Seite daran erinnert, daß der Negus vor einiger Zeit einen ähnlichen Antrag beim Völkerbund zwecks Feststellung der angeblichen „italienischen Grausamkeiten" gestellt habe. Die italienische Regierung habe sich zu diesem Antrag bis heute nicht ausgesprochen, auch könne noch nicht gesagt werden, ob Italien, falls die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien beschlossen würde, einen Vertreter dafür bestimmen würde.

*

Mussolini gegen die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien?

DNB. **London,** 14. Jan. Die Zeitungsnachricht, wonach der italienische Staatssekretär Suvich dem britischen Geschäftsträger in Rom mitgeteilt haben soll, daß Mussolini die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Abessinien begrüßen würde, wurde am Dienstag in London in Abrede gestellt. Eine solche Mitteilung sei weder erfolgt noch seien Anzeichen für eine Willensänderung Mussolinis hinsichtlich der Fortführung des Feldzuges in Abessinien oder hinsichtlich der Frage vorhanden, die Feindseligkeiten auf dem Schlichtungswege zu beenden. Preß Association bestreitet bei dieser Gelegenheit gleichfalls, daß die Londoner amtlichen Stellen irgendwelche amtliche Kenntnis von Friedensbemühungen irgendwelcher Kreise hätten.

Der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, der zurzeit seinen Urlaub in England verbringt, wird gegen Ende der Woche nach Rom zurückkehren.

Eine kleine Geburtstagsgratulantin bei Ministerpräsidenten General Göring.

Dem Preußischen Ministerpräsidenten General der Flieger Hermann Göring wurden anläßlich seines 43. Geburtstags aus allen Bevölkerungskreisen mannigfache Ehrungen dargebracht. Dieses lustige Bild zeigt den Ministerpräsidenten mit einer kleinen Gratulantin, seiner Nichte Roswitha.

(Scherl-Bilderdienst-M)

Wie Abessinien die militärische Lage sieht

Die Regenzeit als Verbündeter

Addis Abeba, 14. Jan. Ein zusammenfassender Ueberblick über die militärische Lage auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz ergibt nach abessinischer Auffassung folgendes Bild:

Nach den in Addis Abeba einlaufenden Frontberichten wird die militärische Lage der Italiener sowohl im Norden als auch im Süden von Tag zu Tag schwieriger. An der Nordfront haben die in der letzten Zeit aufgetretenen großen Regenfälle auf italienischer Seite nahezu jede Rückzugsbewegung unmöglich gemacht. Ebensowenig können belangreichere Truppenbewegungen stattfinden.

Die Italiener haben sich in ihre stark ausgebauten betonierten Verteidigungsstellungen und in befestigte Blockhäuser zurückgezogen, die stark mit Maschinengewehren geschützt sind. Um unnötige Verluste zu vermeiden, greift die abessinische Armee die italienischen Stellungen nicht mehr in großen Truppenverbänden an. Man ist in abessinischen Militärkreisen der Auffassung, daß sich diese italienischen Verteidigungsnester über kurz oder lang werden ergeben müssen, da der Nachschub ebenso wie der Rückzug fast ausgeschlossen ist. Sämtliche Straßen sind in einen grundlosen Morast verwandelt, in dessen Schlamm alle Fahrzeuge stecken bleiben. Alle Versuche der italienischen Truppen, unterstützt von Artillerie und Flugzeugen, sich aus dieser schwierigen Lage zu retten, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da das überhastete Vorgehen zahlreiche Fehler verursacht hat.

Auf abessinischer Seite war es bisher möglich, die Truppen der Kampflinie stets durch ausgeruhte Reserven abzulösen. Trotz der im allgemeinen festzustellenden Stockung des Bewegungskrieges wird vor allem nordwestlich von Makalle und im Gebiet von Aksum noch immer heftig und für beide Seiten äußerst verlustreich gekämpft.

Die von der Südfront einlaufenden Meldungen lassen darauf schließen, daß die Italiener nach der Räumung der Ogaden-Provinz ihren geplanten Vormarsch auf die Provinz Bali weiter fieberhaft vorbereiten. Bei der Beurteilung der Aussichten dieses Unternehmens muß man sich vergegenwärtigen, daß die Entfernung von Dolo, dem Ausgangspunkt einer italienischen Offensive, nach Addis Abeba in der Luftlinie rund 600 Kilometer beträgt.

Ein Angriff müßte anfangs über eine Strecke von fast 250 Kilometer durch fieberverseuchte Gebiete und Wüsten- und Steppengegenden vorgetragen werden. Dann würde er auf hohe Gebirgszüge stoßen, in denen gegen 160 000 Mann abessinische Truppen in gutverschanzten Stellungen bereitstehen, um dem italienischen Angriff härtesten Widerstand entgegenzusetzen.

Von ausländischen Militärfachleuten wird stark bezweifelt, ob es der italienischen Armee gelingen kann, bis zum Beginn der großen Regenzeit an der Südfront 250 Kilometer schwierigsten Geländes kämpfend zu überwinden. Dazu kommt, daß Ras Desta bereits jetzt mit seiner Armee im Gebiet von Dolo zeitweilig zu Gegenangriffen übergeht.

Während der beiden letzten regenlosen Tage kam es zu einer erhöhten Aufklärungstätigkeit der italienischen Flieger, die sich an der Nordfront bis Debra und an der Südfront bis Sassabaneh erstreckte. Sonst herrscht im allgemeinen an der Nordfront, von Gefechten im Gebiet von Makalle und in der Umgebung von Aksum abgesehen, Ruhe.

*

Die Stimmung in Aegypten

Kairo, 14. Jan. Wenn außerhalb Aegyptens hier und da von einer Entspannung der politischen Lage gesprochen wird, so ist hier dieses Gefühl jedenfalls nicht festzustellen. Die englischen Rüstungen dauern an. Nach wie vor bereitet man sich auf einen bewaffneten Konflikt mit Italien vor. Der britische Oberkommissar soll gelegentlich in kleinerem Kreise erklärt haben, selbstverständlich wolle England keinen Krieg. Angesichts der Unberechenbarkeit der italienischen Politik müsse man aber auf das Schlimmste gefaßt sein. Damit seien die britischen Vorbereitungen zu erklären. Wie ernst die Lage in englischen Kreisen angesehen wird, verrät sich deutlich durch alle möglichen kleinen Anzeichen. So sind die weiblichen Mitglieder der britischen Kolonie aufgefordert worden, sich freiwillig zu Lehrgängen über Kranken- und Verwundetenpflege zu melden. Ferner hat die britische Kolonie Vorbereitungen getroffen, die ihr angehörenden Frauen und Kinder im Ernstfalle in Luxor unterzubringen, da man Luftangriffe auf Alexandrien und Kairo erwartet.

*

Keine Konzentrationslager

Wien, 14. Jan. Die in der Auslandspresse mehrfach aufgetauchte Nachricht, wonach in Oesterreich für italienische Militärflüchtlinge Konzentrationslager errichtet worden wären, entbehren, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, jeder Grundlage. Die Bewegungsfreiheit der übrigens nicht zahlreichen militärischen Flüchtlinge aus Italien wird in keiner Weise unterbunden.

Französische Kammer zusammengetreten

Paris, 14. Jan. Die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit der Kammer spielte sich am Dienstag nachmittag in um so größerer Ruhe ab, als dieser erste Sitzungstag nur den Erneuerungswahlen der Mitglieder des Kammerpräsidiums gewidmet war. Neben dem Präsidenten galt es 6 Vizepräsidenten und 12 Beisitzer zu wählen. Zum Alterspräsidenten, der bis zur Beendigung der Wahlen die Sitzung zu leiten hatte, wurde der Abgeordnete des Seinedepartements und frühere Präsident des Pariser Stadtrates Maurice le Corbeiller eingesetzt, der in seiner Eröffnungsansprache auf die schweren Ueberschwemmungsschäden in vielen Provinzen Frankreichs und auf den gefährdeten Frieden einging.

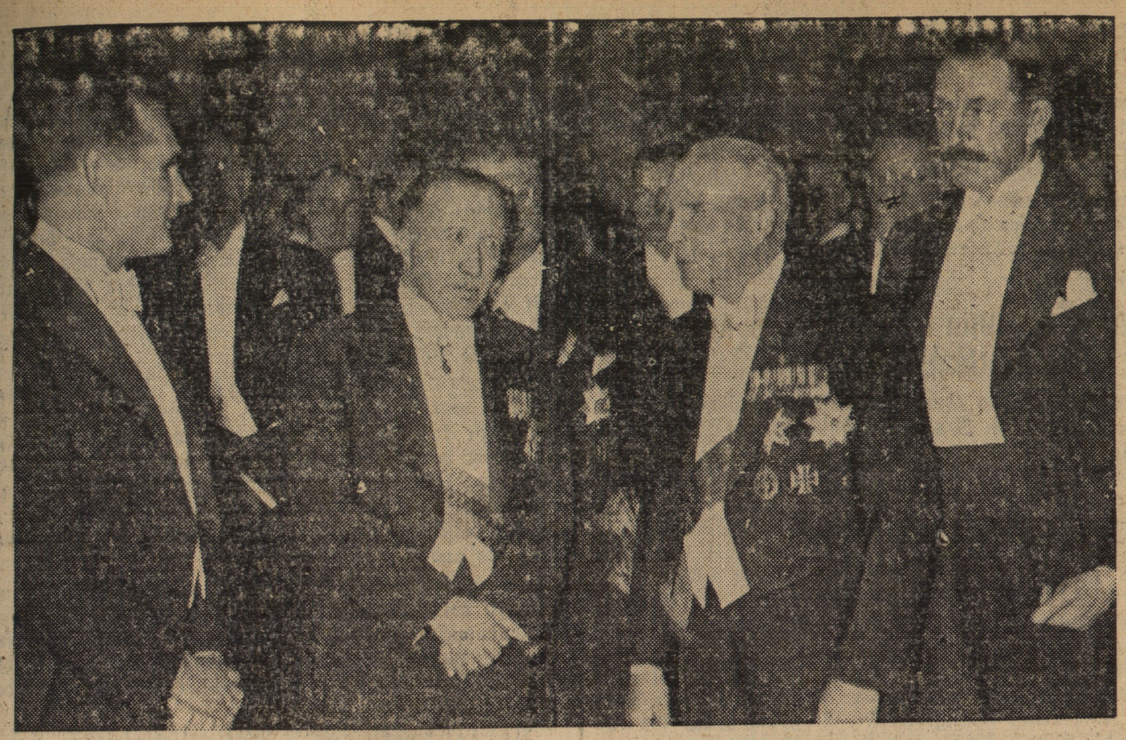
Der bisherige Kammerpräsident Bouisson wurde mit 319 von 387 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Bouisson ist damit zum 16. Male hintereinander Präsident der französischen Kammer.

*

Der französische Ministerrat

Paris, 14. Jan. Ueber den Ministerrat am Dienstag vormittag verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß Ministerpräsident Laval in seinen Ausführungen über die außenpolitische Lage besonders die Unterhaltungen der letzten Tage mit dem französischen Botschafter in Rom und mit dem italienischen Botschafter in Paris hervorgehoben hat. Man betont jedoch, daß sich weder in der Frage der Aussöhnung noch in der Frage der Verschärfung der Sühnemaßnahmen etwas neues ergeben habe.

Es bestätigt sich, daß Ministerpräsident Laval die Wahlen für die Kammer auf den 22 und 29 März festgesetzt zu sehen wünscht. Auf Wunsch des Präsidenten der Republik hat es aber über die Frage der Festsetzung des Wahltages keine Aussprache im Ministerrat gegeben. Man will zunächst den Abgeordneten Gelegenheit geben, ihre Ansicht bekanntzugeben. Erst dann will die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf im nächsten Ministerrat, der möglicherweise noch im Laufe der Woche stattfindet, beschließen.



Englische Gäste bei der Deutsch-englischen Gesellschaft in Berlin

Die Deutsch-Englische Gesellschaft, die sich die Vertiefung der deutsch-englischen Verständigung zum Ziel gesetzt hat, veranstaltete im Haus der Flieger ein Abendessen. Unter den Ehrengästen bemerkt man auch den Stellvertreter der Führers Rudolf Heß (links), den englischen Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps (Mitte links), den Präsidenten der Deutsch-Englischen Gesellschaft Herzog Carl Eduard von Coburg (Mitte rechts) und den Präsidenten der englischen Schwestergesellschaft Lord Mount Temple (rechts). (Scherl-Bilderdienst-M)

Schwedische Beschwerdenote in Rom überreicht

Untersuchung der Schuldfrage gefordert.

DNB. **Stockholm,** 15. Jan. Der Außenminister gab bekannt, daß der schwedische Gesandte in Rom am Dienstag der italienischen Regierung eine Note wegen des italienischen Bombenabwurfs auf die schwedische Rote-Kreuz-Abteilung in Abessinien überreicht habe. Darin heißt es u. a.: Die schwedische Regierung ist der Ueberzeugung, daß die schwed. Krankenabteilung Gegenstand eines unmittelbaren Angriffs durch die italienische Luftfahrt geworden ist. Da es sich hierbei um schwedische Staatsangehörige handelt, die in Ausübung eines Werkes der Menschlichkeit gemäß dem Abkommen von 1929 über die Verbesserung der Lage von im Kriege Verwundeten und Kranken von italienischen Fliegern angegriffen wurden, sieht sich die schwedische Regierung verpflichtet, bei der italienischen Regierung gegen dieses Vorkommnis nachdrücklichst Protest zu erheben. Hinsichtlich der Tätigkeit der schwedischen Abteilung hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß sie sich eines Mißbrauchs des Rote-Kreuz-Zeichens schuldig gemacht habe, und alle diesbezüglichen Vermutungen sind von den schwedischen Angehörigen der Abteilung mit Entschiedenheit als Irrtümer erklärt worden. Für die schwedische Regierung gibt es keine Veranlassung, an der Wahrhaftigkeit dieser schwedischen Zeugenaussagen zu zweifeln.

Die schwedische Regierung nimmt Kenntnis von dem Bedauern der italienischen Regierung, daß schwedische Staatsangehörige von dem Bombenabwurf getroffen wurden, und erwartet, daß eine Untersuchung der Verantwortlichkeit an dem Bombenabwurf durch Italien mit aller Beschleunigung geführt und die Angriffshandlung gehörig verfolgt werde. Die schwedische Regierung behält sich vor, ihre Forderungen, die sie für gerechtfertigt hält, später zu unterbreiten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Felssturz in der Sächsischen Schweiz. In den das Elbufer begleitenden Steinbrüchen von Postelwitz ereignete sich ein gewaltiger Felssturz. Eine 30 Meter hohe Felssäule, die vom Regen unterwaschen war, brach zusammen. Etwa 5000 Raummeter Gestein nahmen den Weg zu Tal. Der größte Teil kam auf der Ebene unterhalb der Steinbrüche zur Ruhe. Jedoch rollten einige hundert Raummeter Felsen noch weiter über den anschließenden Abhang hinunter zur Straße Postelwitz-Schmilka. Dabei traf ein Felsen von etwa 6000 Zentner Gewicht das Siedlungshaus eines Forstarbeiters. Es wurde stark beschädigt und mußte geräumt werden. Verletzt wurde niemand.

Politischer Mord in Sowjetrußland. Wie die „Isvestija" aus Minsk meldet, ist der Vorsitzende der weißrussischen Kollektivwirtschaft „Pobeda", Krivlen, ermordet worden. Als angeblich des Mordes verdächtig wurden fünf ehemalige Großbauern verhaftet.

Fünf Todesopfer eines Erdrutsches. An der spanischen Nordwestküste bei La Coruna sind durch einen Erdrutsch sechs Personen verschüttet worden. Fünf der Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während der einzige Ueberlebende sehr ernste Verletzungen davontrug.

Schüsse in einem amerikanischen Gerichtssaal. Das Bezirksgericht in Chikago war der Schauplatz eines aufregenden Zwischenfalles. Als der Richter Prystalski im überfüllten Gerichtssaal den Antrag des Anwaltes John Keogh, der kürzlich einen Zivilprozeß gegen eine Versicherungsgesellschaft um eine Summe von zwei Millionen Dollar eingeleitet hatte, abwies, zog der Anwalt plötzlich eine kleine Pistole und feuerte mehrere Schüsse ab. Der erste Schuß tötete den gegnerischen Anwalt. Dann schoß Keogh zweimal auf den Richter, der jedoch rechtzeitig in Deckung ging. Schließlich gelang es den Gerichtsdienern, den Anwalt niederzuschlagen und zu überwältigen.

Blutige Wahlkämpfe in Süd-Mexiko Am Sonntag kam es in der Ortschaft Tepijulapa im süd-mexikanischen Staat Tabaco bei den Vorwahlen, die die nationalrevolutionäre Partei zur Aufstellung ihrer Kandidaten für die kommenden Wahlen veranstaltete, zu schweren Zusammenstößen, wobei fünf Personen getötet wurden. Vier Personen wurden verletzt, darunter eine tödlich.

Von einer Lawine begraben. Wie die Rettungsstelle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins bei Partenkirchen meldet, verschüttete Dienstag zwischen Schneefernerhaus und Knorrhütte eine Lawine drei Schilaufer. Einer von ihnen konnte sich selbst befreien. Ein Deutschamerikaner namens Steinbach und eine Dame liegen noch unter den Schneemassen. Vom Schneefernerhaus und von Garmisch-Partenkirchen gingen Rettungskolonnen ab. Die Lawine hatte eine Länge von 700 Meter.

Die grauen Männer wollen Dir Glück bringen, wähle — nimm!

Ueberschwemmungen u. Hochwasser

im Bodenseegebiet

Konstanz, 14. Jan. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben auch zu einem beträchtlichen Steigen des Bodensees geführt. Der Konstanzer Hafenspiegel ist innerhalb von zwei Tagen um 27 Zentimeter gestiegen; er zeigte am Montag eine Höhe von 3.52 Meter. Fast alle Flüsse und Bäche im Kreis Konstanz führten in den letzten Tagen Hochwasser.

Auch aus dem Bezirk Stockach werden große Ueberschwemmungen gemeldet. So überflutete die Mahlspürer Aach bei der Gemeinde Winterspüren weite Strecken des dortigen Geländes. Die Mühlinger Aach trat bei Hindelwangen als reißendes Wasser über die Ufer. In dem tiefer liegenden Teil der Gemeinde Walwies drang das Wasser bereits in die anliegenden Häuser ein, so daß das Vieh teilweise aus den Ställen geholt werden mußte.

Im Wiesen- und Kandertal

Durch die starke Schneeschmelze im Schwarzwald, verbunden mit den anhaltenden Regenfällen, sind die Wiese und die Kander stark angeschwollen, so daß Ueberschwemmungsgefahr besteht. Insbesondere die Kander ist zu einem reißenden Wildgewässer geworden und hat kurz vor dem Ausfluß in den Rhein schon erheblichen Schaden angerichtet.

In der Baar

Das Hochwasser der Baarflüsse ist in der Nacht auf Montag weiter gestiegen. Wie das Wasser- und Straßenbauamt Donaueschingen mitteilt, überschwemmte die Donau bei Neudingen und Gutmadingen das Gelände, so daß die Straßen unter Wasser stehen. Desgleichen steht ein Teil der Landstraße Geisingen—Engen unter Wasser. In Immendingen ist die Lage gleich geblieben. Der Ortsteil Ziegelhütte ist immer noch völlig vom Verkehr abgeschnitten. Ein Verkehr mit Booten ist der starken Strömung wegen unmöglich.

Die Wutach hat ebenfalls starkes Hochwasser, so daß sie unterhalb von Aselfingen über die Ufer getreten ist und das ganze Gelände bei Achdorf unter Wasser gesetzt wurde.

*

Die schweren Niederschläge vom Sonntag haben entgegen allen Erwartungen zu starkem Ansteigen des Rheins und der Kinzig geführt. Der Rhein hat oberhalb Kehl abermals seine Ufer überschritten und das Vorland bis zu den Flutdämmen überschwemmt. Die Kinzig ist bei Willstätt, Neumühl und gegen Auenheim zu über ihre Ufer getreten und überflutet weithin das ganze Land. Alle Bäche im ganzen Bezirksgebiet führen Hochwasser.

*

Rheinpegel bei Maxau 7,30 Meter

bld. **Maxau,** 14. Jan. Um 23 Uhr war der Wasserstand des Rheins bei Maxau 7,30 Meter. Vom Oberrhein wird weiteres Ansteigen des Hochwassers gemeldet. Man rechnet damit, daß der Wasserspiegel noch um etwa 30 bis 40 Zentimeter steigen wird. Die Schiffsbrücke ist für den Schiffsverkehr gesperrt. Mehrere Schiffe, die zu Berg fuhren, ankern auf der Pfälzer Seite. Das Vorgelände des Rheins ist überflutet und die Keller der angrenzenden Häuser stehen unter Wasser.

Zur neuen Erzeugungsschlacht

Weinheim, 14. Jan. Landesbauernführer Engler-Füßlin gab in der Jahresversammlung des Bezirks-Obst- und Weinbauvereins Weinheim einen Ueberblick über die Erfolge der Erzeugungsschlacht im vergangenen Jahre und die Aufgaben des badischen Bauerntums bei der Fortsetzung derselben im laufenden Jahr. Er führte dabei u. a aus: Baden ist das Land mit den verschiedenartigsten Verhältnissen, dessen Bauerntum auf dem Kleingrundbesitz sich aufbaut. Hiervon muß ausgegangen werden. Es gilt nicht mehr der liberalistische Grundsatz von Angebot und Nachfrage, sondern unsere Auffassung von Vorrat und Bedarf. Nichts ist dabei nebensächlich. Das zeigt das Beispiel von einem Nebengebiet, der Kaninchenzucht. Felle und Fleisch der Kaninchen stellen jährlich durchschnittlich einen Wert von 120 Mill RM. dar. Vergleichsweise sei ausgeführt, daß z. B. die Roherzgewinnung im Jahr 300 Mill. RM. ergibt. Von großer Bedeutung für das Anstreben neuer Lagerungsmöglichkeiten für Spätobst sind die vom Landesbauernführer geleisteten Vorarbeiten für das Reichsinstitut für Kälteforschung, das unter Angliederung an die Technische Hochschule in Karlsruhe im kommenden Frühjahr eröffnet wird. Das Kühlhaus in Muggensturm, in dem zunächst 2500 Zentner erstklassiges Obst lagern, wird für die Erzeugungsschlacht von großer Bedeutung sein. Nach den hier gesammelten Erfahrungen werden dann neue für Lagerungszwecke erstehen.

Baden

Karlsruhe, 14. Jan. (Jungarbeiter-Freizeitlager.) In den Jugendherbergen Moosbronn, Kandern, Dilsberg und Schönwald finden in der Zeit vom 12. bis 19. Januar 1936 Jungarbeiter-Freizeitlager statt, an denen insgesamt 130 Kameraden teilnehmen. — In der gleichen Zeit konnten in den Jugendherbergen Sohlberg und Walldürn jeweils 36 Jungbauern in Freizeitlagern zusammengefaßt werden.

Karlsruhe, 14. Jan. (Gründungssitzung.) Vergangene Woche fand in Karlsruhe die Gründungssitzung der Mittelbadischen Bühne eV. statt. Die Mittelbadische Bühne wurde im Sommer vergangenen Jahres mit Unterstützung der NS.-Kulturgemeinde gebildet. Sämtliche anwesenden Bürgermeister, die die Spielorte der Mittelbadischen Bühne vertraten, beschlossen einstimmig ihre Aufnahme in den Verein. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der Gaugeschäftsführer der NS.-Kulturgemeinde Alfred Stapelmann gewählt.

Heidelberg, 14. Jan. (Beisetzung.) Die Asche des Botschafters Roland Köster ist am Samstag in aller Stille im Familienbegräbnis auf dem Bergfriedhof beigesetzt worden.

Heidelberg, 14. Jan. (Perkeos Triumphzug.) In Heidelberg bildete am Sonntag die Einholung des Perkeo vom Schloß in die Stadt den glänzenden Auftakt des Karnevals. Als erster Akt fand im Schloßhof die Erweckung des berühmten Kellermeisters statt. Auf den Ruf des Narren erklärte sich der vielbesungene Hofzwerg des Kurfürsten Karl Philipp in launiger Rede bereit, das Protektorat der Heidelberger Fastnacht zu übernehmen. Der nun folgende Einzug in die Stadt gestaltete sich trotz des regnerischen Wetters zu einer einzigen Triumphfahrt des Perkeo (Karl Klebes jr.), der von seinen Heidelbergern jubelnd empfangen wurde.

Heidelberg, 14. Jan. (Gründung.) Unter dem Protektorat der Auslandsabteilung der Universität Heidelberg fand am Montag die Gründungsfeier einer Hispano-Amerikanischen Studentengemeinschaft statt.

Langenbrücken, 14. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar Adam Häußler. Der Jubilar hat das 85. Lebensjahr begonnen und arbeitet noch auf dem Felde, die Frau, eine geborene Martin, ist 82 Jahre alt und ebenfalls noch recht rüstig. Sie gebar acht Kinder, von denen noch fünf am Leben sind.

Wallburg b. Ettenheim, 14. Jan (Zu Tode gedrückt.) Im hiesigen Gemeindewald ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der 37 Jahre alte ledige Josef Amann wurde von einer rollenden Eiche erfaßt und zu Tode gedrückt. Das Verhängnis brach so schnell herein, daß die Arbeitskameraden des Verunglückten nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen konnten.

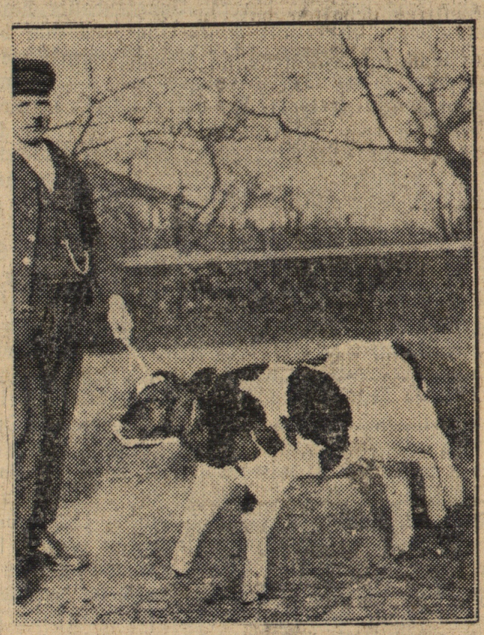
Friesenheim, A. Lahr, 14. Jan. (Brand.) Am Montag brach vermutlich infolge Kurzschluß im Oelwerk Friedrich Zanger ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte und die Oelmühle, die Oekonomiegebäude und das Wohnhaus vollständig einäscherte. Wertvolle Vorräte und Maschinen wurden zerstört. 60 Stück Federvieh kamen in den Flammen um. Der Schaden beträgt etwa 50 000 RM.

Lörrach, 14. Jan. (Vor Schreck gestorben.) In der Werkstätte eines hiesigen Wäschegeschäftes in der Nähe des Bahnhofes brach dadurch ein Brand aus, daß ein elektrisches Bügeleisen nicht ausgeschaltet worden war. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und konnte eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindern. Eine in der Nachbarschaft wohnende 52 Jahre alte Frau, die das Feuer sah, erschrak so sehr, daß sie einen Herzschlag erlitt, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Stockach, 14. Jan. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag nachmittag hat sich beim Holzfällen in den Waldungen der benachbarten Gemeinde Heudorf ein tödlicher Unfall ereignet. Der 38jährige Landwirt Emil Jäger wurde von einem abgerissenen Ast so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. An den Folgen dieser Verletzung ist es im Stockacher Krankenhaus gestorben.

Philippsburg, 14. Jan. (Unfall.) Bei den Bauarbeiten am Hochwasserdamm des Altrheins verunglückte der verheiratete 24jährige W. Maurer. Ein 25 Zentner schwerer, zum Rammen benutzter Eisenklotz, zerschmetterte ihm den Arm. Der Verunglückte mußte sofort in das Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden.

— **Von den badischen Jugendherbergen.** Nach den bereits vorliegenden Meldungen des Landesverbandes Baden im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen betragen die Uebernachtungen in den badischen Jugendherbergen im Jahre 1935 370 000 Jungen und Mädel. Dies bedeutet fast eine 20prozentige Steigerung gegenüber den Uebernachtungsziffern des Vorjahres. An die Jugendherbergsbenützer ergeht die Aufforderung, sich schon in den nächsten Wochen bei den DJH. Ortsverbänden die Bleibenausweise für das Jahr 1936 zu beschaffen. Es soll dadurch verhindert werden, daß in den Hauptwanderzeiten bei den Ausweisausgabestellen allzu großer Andrang herrscht.



Ein Kuriosum: Das Kalb mit fünf Beinen.

Auf einem Gutshof bei Hamburg kam dieses Kälbchen zur Welt, das statt vier fünf Beine besitzt. Trotz seines Geburtsfehlers soll es sich der besten Gesundheit erfreuen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Aus Stadt und Land

Die grauen Glücksmänner in Durlach

Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Die grauen Glücksmänner bringen dir Glück! Zum WHW und seiner Durchführung gehören nicht nur die allmonatlichen Plakettenverkäufer, nicht nur die Eintopfspenden, sondern auch die grauen Glückmänner, die in ihrem blaugrauen Umhang, mit ihren an das Heer der Vorkriegszeit erinnernden Mützen in diesen Tagen zum ersten Male mit dem Vertrieb der Glückslosbriefe zu Gunsten des WHW in den Straßen und Lokalen unserer Stadt begonnen haben.

Zum ersten Male hat der Ortsgruppenamtsleiter der NSV, Balschbach, im Gegensatz zu den früheren Jahren, wo die „Losmänner" von unserer Tochterstadt Karlsruhe kommen, es unternommen, in Durlach eine eigene Losvertriebsstelle zu errichten, in dem festen Vertrauen, daß unsere große Durlacher Opfergemeinde wie seither in treuer Gefolgschaft und Liebe zum Werke unseres Führers auch hier zeigt, daß sie Volksgenossen sind, daß sie auch dieser Aktion die Treue widerfahren läßt, die sie verdient. — Und nicht nur nehmen wollen die Losbriefe zu Gunsten des WHW; sie wollen auch geben, sie gaben im letzten Jahre, sie geben auch heuer.

Da gibt es Gewinne zu 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 usw. RM., dazu Prämien (Prämienscheine aufheben).

Lieber Volksgenosse, liebe Volksgenossin! Nimm das Glück, das sich dir für 50 Pfg. vielleicht bieten kann und will. Und wenn es dir zu 50 Pfg. nicht reicht, dann zum beliebten Zehnerlespiel.

Schon viele haben dort in der Adolf Hitlerstraße 45, wo das Bild eines grauen Glücksmannes weithin sichtbar anzeigt, daß hier die Hauptvertriebsstelle der Glücksbriefe ist, wo im Gegensatz zu den Glücksmännern, Beträge bis zu 1000 RM. sofort ausbezahlt werden, einen Losbrief gekauft, und noch viele werden kommen und dort bei Steinbrunn, Adolf Hitlerstraße 45, ihr Glück versuchen. „Fortem fortuna juvat" — Jawohl, „dem Tapferen hilft das Glück". So war es, so wird es bleiben!

Auf zur Tat! Und wenn es auch eine Niete sein sollte, du hast mit dieser Sonderspende bewiesen, daß dir die Tat, nicht das Wort heilig ist. el.

*

Durlach-Aue, 15. Jan. Am vergangenen Sonntag hielt der Turnerbund Durlach-Aue e. V. seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Aus den Jahresberichten des Vereinsführers A. Graf und der verschiedenen Fachwarte konnte man freudig feststellen, daß im vergangenen Jahre rührig gearbeitet worden ist im Dienste der deutschen Leibesübungen innerhalb des Vereins. Dann erzählte Ehrenmitglied Turnbruder Gustav Eberhard von seinen Erlebnissen bei den Gerätemeisterschaften der Bad. Turner in Kehl und von den deutschen Gerätemeisterschaften in Frankfurt am Main. Anschließend hielt der Dietwart Friedrich Kirschenmann einen Vortrag über „Agrarpolitik im 3. Reich". Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen reichen Beifall. Nach Schluß der Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden zu einem gemütlichen Beisammensein beieinander. — Nächsten Sonntag finden in der Turnhalle des Turnerbundes, im „Deutschen Haus" in Durlach-Aue, Rundenkämpfe im Geräteturnen statt, die von 7 Vereinen des Turnkreises Karlsruhe bestritten werden. Diese Geräte-Mannschaftskämpfe, die, abgesehen von einigen schon lange bestehenden Städtewettkämpfen, noch ziemlich neu sind, sollen Allgemeingut der deutschen Turner werden und regelmäßig wiederholt werden. Sie sollen das Geräteturnen auch bis in das letzte Dorf hineintragen und den Vereinen Anregungen geben, ihre Leistungen auf breiter Grundlage immer mehr zu steigern. Jeder einzelne wird bei diesen Kämpfen sein Bestes hergeben, denn gerade im Mannschaftskampf zeigt sich die Zusammengehörigkeit aller. Lo.

*

Generalversammlung des Vereins für Vogelfreunde Durlach

Die Generalversammlung des Vereins für Vogelfreunde Durlach war von einer großen Mitgliederzahl besucht. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie der Bericht des Vorstandes, Schriftführers und Kassiers. Der im Laufe des Jahres Verstorbenen gedachte der Vereinsführer in ehrenden Worten, während sich die Mitglieder von den Sitzen erhoben. Aus dem Bericht des Schriftführers geht hervor, daß im Laufe des verflossenen Jahres, 1 Generalversammlung, 11 Mitgliederversammlungen, 2 Vereinsausflüge und 1 Ausstellung abgehalten wurden. Noch in guter Erinnerung dürfte die Ausstellung sein, welch ungeheure Arbeit war nötig, die Ausstellung so zu gestalten, daß sie nach dem Urteil der Besucher als mustergültig bezeichnet werden konnte. Nach dem darauf folgenden Kassenbericht wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Der Vereinsführer dankte seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Es folgte die Wahl der gesamten Vorstandschaft. Herr Brückel wurde einstimmig wieder gewählt, ebenso der Schriftführer und Kassier. Mit einem Siegheil auf Führer und Vaterland und mit den besten Wünschen für das Zuchtjahr 1936 schloß der Vereinsführer die harmonisch verlaufene Generalversammlung.

*

Jugend-Versammlung des FC. Germania Durlach.

Die Fußball-Jugend des FC. Germania Durlach kam am Samstag im Gasthaus zum „Weinberg" zur zweiten Jugendspieler-Versammlung des neuen Jahres zusammen. Erfreulicherweise konnte auch dieses Mal der Jugendwart, Herr Fritz Bauer, eine sehr stattliche Anzahl Jungfußballer begrüßen, die sich der ideellen Bedeutung dieser Jugend-Abende bewußt sind. Zu Beginn der Versammlung sang die begeisterte Fußball-Jugend zwei ihrem Sporte entsprechende Lieder, worauf der Sportwerbewart, Herbert Wackershauser, die Anwesenden begrüßte und eindringliche Worte über Zweck und Bedeutung derartiger Einrichtungen an die Jugendspieler richtete. Nur ein gesunder Kameradschaftsgeist und eine aufrichtige Freundschaft seien nützliche Vorzüge eines neuen, einzuschlagenden Weges, der nur unter der Bewertung obiger Voraussetzungen einen zielklaren Erfolg vorzeichnet. Der Sportwerbewart teilte noch mit, daß der Vereinsführer infolge plötzlicher anderweitiger Verpflichtung nicht in der Lage gewesen sei, der Versammlung beizuwohnen und verlas die vom Vereinsführer übermittelte Neujahrsbotschaft. In dieser Botschaft berichtete der Vereinsführer, daß ein neues, sehr ereignisreiches Jahr für die deutsche Sport-Jugend angebrochen sei. Er hofft und wünscht, daß die Jugend des FC. Germania Durlach auch weiterhin mit aller Liebe und Besonnenheit dem Kampfsport obliegen möge, um in unwandelbarer Treue die Voraussetzung zu schaffen, mit der die Zukunft des Vereins auf das engste verknüpft sei. Nur eine starke Jugend könne die Gewißheit des späteren Erfolges zur Wirklichkeit werden lassen. „Elf Freunde müßt ihr sein, um Siege zu erringen!" Nach der Protokoll-Verlesung durch den Jugendschriftführer berichtete der Sportwerbewart über seine jüngst gehabte Unterredung mit dem Kreisjugendwart, Herrn Sotek, der in allernächster Zeit der Germanen-Jugend einen persönlichen Besuch abzustatten beabsichtige. Sodann ergriff der Jugendleiter das Wort zur kritischen Betrachtung über den Verlauf der sonntäglichen Jugendspiele. Nach dieser Betrachtung erfolgte ungefähr eine halbstündige theoretische Unterrichtserteilung über fußballtechnische Fragen, die von der Jugend mit größtem Interesse verfolgt wurden. Mit dem Fußball-Lied „Wenn Schwarz und Rot nach auswärts ziehn" neigte sich die Versammlung dem Ende zu. In seinen Schlußworten erklärte der Sportwerbewart, daß auch die ferneren Abende von diesem Geist der Freundschaft und Kameradschaft getragen sein mögen. Mit einem „Sieg Heil" auf Führer, Reichssportführer und Fußball-Jugend schloß der Werbewart die harmonisch und interessant verlaufene Jugend-Versammlung.

*

Versammlung der Pfinztalgruppe des Karlsruher Sängerkreises des DSB

Die Pfinztalgruppe des Karlsruher Sängerkreises hielt am vergangenen Sonntag im Saal des Gasthauses zur „Krone" in Durlach eine Versammlung ab, zu welcher die Vereinsführer und die Chormeister der Gesangvereine eingeladen und nahezu vollzählig erschienen waren.

Bezirksobmann Brehmer-Karlsruhe gab zunächst die Berufung der Herren Merkle und Goßmann als Gruppenführer bezw. Gruppenchorleiter der Pfinztalgruppe bekannt, und dankte ihnen für die bereitwillige Uebernahme der Aemter. Beide Herren dankten für das ihnen erwiesene Vertrauen, das zu rechtfertigen sie bestrebt sein werden.

Hierauf begrüßte Gruppenführer Otto Merkle-„Liederkranz" Durlach die Versammlungsteilnehmer, insbesondere den Vertreter des Karlsruher Sängerkreises, Bezirksobmann Brehmer, sowie die Vereinsführer und Chormeister der neu in den D.S.B. aufgenommenen Gesangvereine des Pfinztales. Es sind dies der „Männerchor D.A.F" und „Sängerkranz" (Bäcker-Gesangverein) Durlach, das „Fröhlichsche Männerquartett" Grötzingen, „Eintracht" Hagsfeld, „Eintracht" Kleinsteinbach, „Männergesangverein" Wöschbach und „Einheit" Wolfartsweier. Anschließend entbot er allen Sängerkameraden die besten Glückwünsche zum neuen Jahr, das die badischen Sänger im Dienste des WHW begonnen haben. Für das überaus erfreuliche Sammelergebnis sprach er den Sängern herzlichen Dank aus. Weiteren Dank zollte er den Gesangvereinen, die an dem in allen Teilen glänzend verlaufenen 11. Badischen Sängerbundesfest in Karlsruhe teilgenommen haben, um erstmals seit dem gewaltigen Umbruch der deutschen Nation in treuer Wahrung heiliger Tradition ihr feierliches Bekenntnis zum deutschen Lied und ihr Treuegelöbnis zu Führer, Volk und Vaterland in aller Oeffentlichkeit zu bekunden. Gruppenführer Merkle bat Bezirksobmann Brehmer, dem Führerrat und der Festleitung, vor allem Kreisführer Dietz-Karlsruhe den herzlichsten Dank der Pfinztalgruppe für die vorbildliche Durchführung des Sängerbundesfestes zu übermitteln. An dem Verhalten derjenigen Sänger, die aus nichtssagenden Gründen dem Bundesfest fernbleiben, übte der Versammlungsleiter scharfe Kritik.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Abhaltung des Gruppentages mit Wertungssingen der Pfinztalgruppe im Jahre 1936.

Nach den neuen Richtlinien des D.S.B. bezweckt das Wertungssingen die Erziehung der Vereine zu möglichst guten chorischen Leistungen und die Förderung des Gemeinschaftsgefühls. Träger der Veranstaltung ist der Gau. Innerhalb von drei Jahren muß jeder Verein einmal an einem Wertungssingen teilgenommen haben. Allgemein dürfte hier noch interessieren, daß grundsätzlich ein Wertungssingen nicht in andere große Sängerveranstaltungen eingebaut werden soll. Ein Wertungssingen verlangt absolute Sammlung aller Teilnehmer die durch Festlärm, wie dies in früheren Jahren oft der Fall war, nicht gestört werden darf. Sollte ausnahmsweise die Verbindung eines Wertungssingens mit einem Sängerfest bejaht werden, so ist die Genehmigung der Gauführung einzuholen. Die übrigen für ein Wertungssingen in Betracht kommenden Gesichtspunkte, wie Auswahl des Liedgutes, Wertungsrichter, Grundlage der Bewertung usw. sind in den oben angeführten Richtlinien und den Erläuterungen zu den neuen Bestimmungen über Wertungssingen im D.S.B. enthalten.

Um die Abhaltung des Wertungssingens bewarben sich die Gesangvereine „Frohsinn" Weingarten, „Harmonie" Palmbach, und „Germania" Staffort, die in diesem Jahre ihr goldenes Vereinsjubiläum feiern, sowie „Sängerhain" Grünwettersbach, der sogar sein 80. Stiftungsfest feiert. Da in einer längeren Aussprache eine Einigung über Ort und Zeitpunkt des Wertungssingens nicht erzielt werden konnte, wurde die Angelegenheit bis zu der im Februar stattfindenden Gruppenversammlung vertagt; auch will man die endgültige Stellungnahme und Beschlußfassung des Gaues abwarten.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurde zunächst Bezirksobmann Brehmer gebeten, sich beim Gau für eine alsbaldige Bekanntgabe der gemeinsamen Chöre für den Liedertag 1936 einzusetzen.

Gruppenführer Merkle bat ferner um Unterstützung und Förderung des Chorgesanges durch die maßgebenden Dienststellen und Formationen der NSDAP mit der Begründung, daß nach einem Erlaß des Stellvertreters des Führers die Arbeit der Gesangvereine in jeder Weise gefördert werden soll. Das Wirken in diesen Vereinen dient nicht allein der Förderung des deutschen Männergesanges und der Pflege echter Volksgemeinschaft, sondern es liegt auch im Interesse der Partei und ihrer Gliederungen.

Die einmütig verlaufene Gruppenversammlung wurde mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem badischen Sängerspruch geschlossen.

*

Durlacher Filmschau

Pat und Patachon in dem Siegel-Monopolfilm „Knox und die lustigen Vagabunden". Dieser Film läuft noch bis Donnerstag im **Skala-Theater.**

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Januar 1936.

Verkehrsunfall mit Todesfolge: Am 14. Jan. um 15 Uhr stieß ein 20 Jahre alter Motorradfahrer bei der Fahrt durch die Kriegsstraße mit einem Lastkraftwagen, der in entgegengesetzter westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fuhr, in dem Augenblick zusammen, als der Lastkraftwagen nach links einbiegen wollte. Der Motorradfahrer, der sehr schnell fuhr, erlitt einen Schädelbruch sowie Arm- und Beinbrüche und wurde mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus verbracht, woselbst er um 17 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Die Schuld trägt einerseits der Motorradfahrer, weil er mit sehr hoher Geschwindigkeit fuhr, andererseits der Lastkraftwagenführer, weil er beim Einbiegen dem Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Weitere Verkehrsunfälle: An der Straßengabel Schiller- und Dürrbachstraße in Durlach stießen gestern gegen 17,30 Uhr 2 Krafträder zusammen, wobei der eine Kraftradfahrer an den Händen und am Gesicht leichtere Verletzungen davontrug und an beiden Fahrzeugen ein Schaden von etwa 100 RM. entstand. Der Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß der eine der beiden Kraftfahrer das Vorfahrtsrecht des anderen nicht beachtete.

Beim Ueberschreiten der Honselstraße wurde gestern um 18¼ Uhr ein verheirateter Oberrichtmeister aus Maxau von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er trug dabei einen Oberschenkelbruch davon, sodaß seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 14./15. 1. 1936 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 125 Radfahrer, 78 Kraftfahrer.

Festnahmen: 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechen, 2 Personen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 2 weibl. Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 RStrGB., 1 Person wegen Bettels und Landstreicherei.

*

Herbert Albert dirigiert in Karlsruhe.

Das 5. Sinfonie-Konzert der Badischen Staatskapelle am Mittwoch, den 15. Januar steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert, dem Leiter des Baden-Badener Musiklebens, der durch sein hervorragendes Können sich innerhalb von wenigen Jahren in die erste Reihe der deutschen Konzertdirigenten stellen konnte, was erst sein kürzlicher, stürmischer Erfolg als Leiter der Berliner Philharmoniker beweisen konnte. Generalmusikdirektor Albert erscheint mit diesem Konzert zum ersten Male in Karlsruhe am Pult. — Das Hauptwerk des Abends bildet Richard Strauß große Tondichtung „Ein Heldenleben", das von der auf 85 Mann verstärkten Staatskapelle gespielt wird. Als Erstaufführung bringt der Abend Arthur Kusterers „Suite Nr. 3", die im vorigen Jahre von Generalmusikdirektor Albert in Baden-Baden und im Rundfunk äußerst erfolgreich uraufgeführt wurde. Das Programm des Abends vervollständigt Rudi Stephans „Musik für Streichorchester", womit der zu Anfang des Krieges gefallene Komponist, eine unserer stärksten Hoffnungen, wieder einmal bei uns zu Worte kommt.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 16. Januar:

8.30 Aus Breslau: Blasmusik
9.30 Allerlei Nützliches und Interessantes von der Kartoffel
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.30 „Vom Frauenschaffen in Württemberg"
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 Aus Mannheim: Achtung, aufgepaßt!
18.00 Aus Königsberg: Konzert
19.45 „Erzeugungsschlacht"
20.10 Aus Augsburg: Mozart-Zyklus
21.00 Aus Hamburg: „... und abends wird getanzt!"
22.30 Konzert zu Christian Sindings 80. Geburtstag
24.00 Aus Ulm: Nachtmusik.

Freitag, 17. Januar:

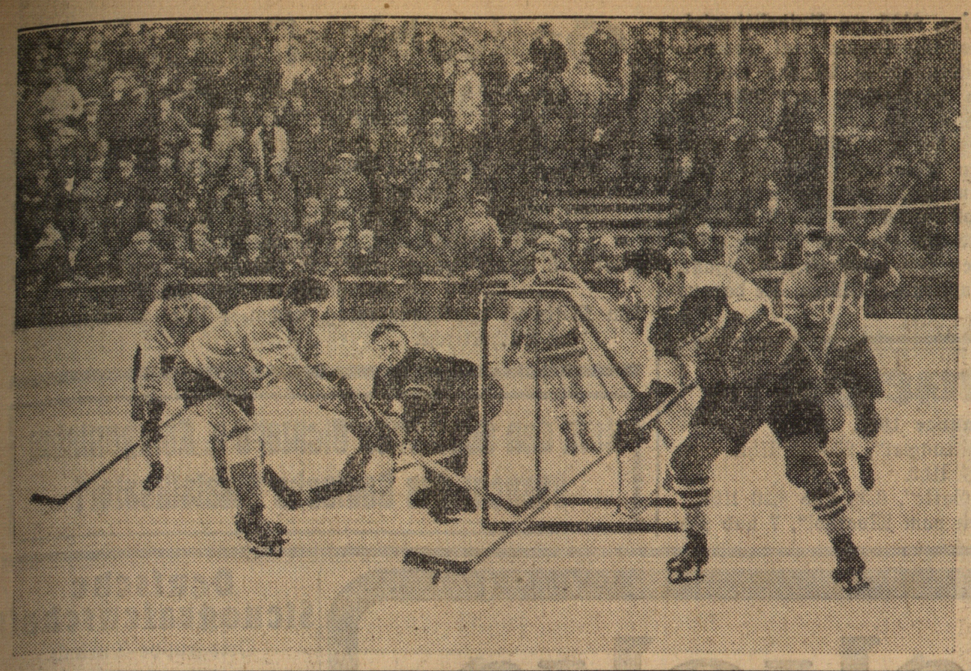
8.30 Aus Leipzig: Musikalische Frühstückspause
10.15 Aus Breslau: „Von der Glasmacher und Glashändler Herkommen, Brauch und Arbeit"
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 „Die lustige Gesellschaft im Briefkasten"
16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
17.45 „Wir vergüten und veredeln"
18.00 Aus Dresden: Musik zum Feierabend
19.45 „Bitte — recht freundlich!"
20.10 „Schicksal der Scholle"
21.00 Aus Leipzig: Europäisches Konzert
22.15 Aus Washington. „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 18. Januar:

8.30 Aus Berlin: Blaskonzert
10.15 „Der 18. Januar in der deutschen Geschichte"
12.00 Aus Karlsruhe: Buntes Wochenende
15.00 „Die Umschulungslager des Württembergischen BDM."
16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstag-Nachmittag"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Regimentsrufe, Präsentiermärsche und Parademärsche
20.10 Aus Stuttgart: „Schattenspiele"
22.30 Aus Leipzig: „... und morgen ist Sonntag"
24.00 Nach Frankfurt: „Das Fest beim Prinzen Orlofski".

Neueinteilung der Volksmusikvereine

Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 hat die Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer das Gebiet Südwestdeutschland entsprechend der Organisation der Arbeitsämter zu einer einheitlichen Landschaft zusammengefaßt. Der neugegründeten Landschaft Südwestdeutschland, die unter Führung von Regierungsrat Hilburger-Stuttgart steht, gehören die Gaue Württemberg-Hohenzollern und Baden an. Mit der Leitung des Gaues Württemberg-Hohenzollern wurde Gustav Schwarzwälder in Heidenheim betraut. Die Leitung des Gaues Baden liegt in den Händen von Musikdirektor Kromer-Freiburg i. Br. Für Hohenzollern hat die erfolgte Neueinteilung insofern eine wesentliche Bedeutung, als der frühere Bezirk Hohenzollern, Sigmaringen-Hechingen umfassend, den Arbeitsämtern entsprechend eingeteilt werden mußte. So werden die Kreise Sigmarinen-Riedlingen in Bezirk 15 zusammengefaßt, währenddem die Kreise Hechingen-Balingen den Bezirk 14 bilden. Mit der Leitung des Bezirks 14 Hechingen-Balingen wurde erneut der frühere Leiter des Bezirks Hohenzollern, Joh. Pfister aus Burladingen, betraut.



Heißer Kampf im Eishockey

Konzentration, Schnelligkeit, Gewandtheit und ein gutes Auge, alles das sind Eigenschaften, die man von einem guten Spieler in jedem Mannschaftssport verlangt. In erhöhtem Maße wird dies jedoch vom Eishockeyspieler gefordert, der zudem noch absolute Sicherheit auf dem Eise mitbringen muß. Im Gegensatz zu allen sonst bekannten Ballspielen wird Eishockey auch hinter dem Tor gespielt. Kanada ist das Land der Eishockeykünstler, und die Leute mit dem Ahornblatt als Abzeichen werden ihre Weltmeisterschaft in Garmisch gegen zahlreiche Konkurrenten zu verteidigen wissen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 14. Jan. Am Freitag kamen sechs, am Samstag vier Fälle am Sondergericht zur Verhandlung, die mit wenigen Ausnahmen wieder üble Redereien im Sinne des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 zum Gegenstand hatten. Aus den Fällen hob sich das freche Gebaren einer Jüdin, der 48 Jahre alten verheirateten Toni Mildrom aus Niederweisen, aus dem jetzt polnischen Teil Oesterreichs, hervor. Früher mit ihrem Manne Mitglied der SPD. und einer internationalen, angeblich dem Frieden dienenden Frauenorganisation, hob sie am 29. Juli 1935 in einem Laden in Karlsruhe einer Vertreterin der dortigen NS.-Frauenschaft gegenüber die „billigen" wirtschaftlichen Verhältnisse in Holland hervor, wo ihre jetzt in Palästina weilende Tochter wohnte, übte Kritik an unseren wirtschaftlichen Verhältnissen überhaupt und zog bei einem nochmaligen Zusammentreffen mit der Frau auf der Straße über den „Führer" los, der dem deutschen Michel alles vormachen könne. Das Gericht stopfte der Angeklagten einstweilen den Mund mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Der 35jährige verheiratete Franz Erbacher aus Sasbach, ein aufgeregter, nervenschwacher Mensch, läfterte am 29. Juli und 5. Juli 1935 in gröblichster Weise den Führer. Man hielt ihm seinen Zustand zugute und sprach fünf Monate Gefängnis aus, ebenso gegen den Angeklagten Robert Sauter aus Hilsbach, der sich wegen mehreren, unsere politischen Verhältnisse völlig entstellenden Behauptungen in einer Wirtschaft in Bruchsal zu verantworten hatte.

13 Nationalsozialisten in Wien zu schweren Kerkerstrafen verurteilt

Wien, 14. Jan. Vor dem Landesgericht in Wien fand ein Hochverratsprozeß gegen 15 Nationalsozialisten statt. Die Anklage behauptet, daß sie Appelle abgehalten hätten, bei denen beunruhigende Aktionen kleineren Umfanges verabredet und illegale Druckschriften zur Verbreitung ausgegeben worden seien. In 13 Fällen erkannte das Gericht auf schwere Kerkerstrafen von 15 Monaten bis zu einem Jahr. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, und das Verfahren gegen einen anderen wurde abgetrennt.

Der Stavisky-Prozeß

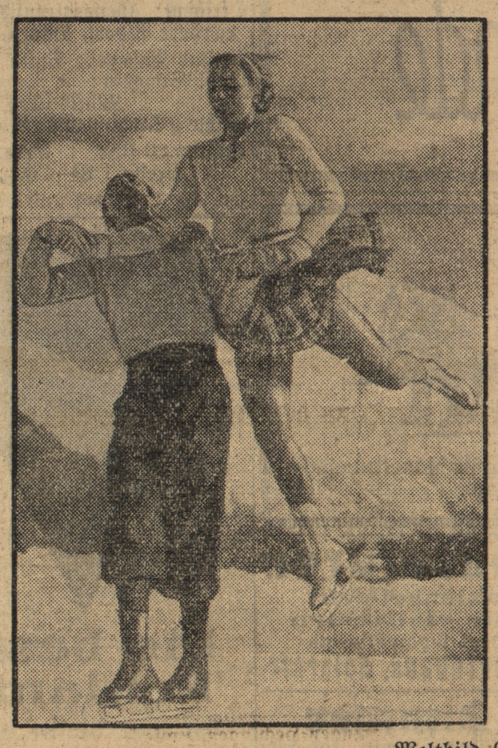
Paris, 14. Jan. Der Stavisky-Prozeß geht langsam seinem Ende zu. Die lange Dauer dieses Riesenprozesses hat es mit sich gebracht, daß einer der Richter inzwischen die Altersgrenze erreicht hat und daher nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen kann. Es stehen noch sechs Verteidigungsreden aus. Man hofft, am Donnerstag oder Freitag die Beratung abschließen zu können.

Die Beantwortung der 1956 Fragen, die an die Geschworenen gerichtet sind, wird jedoch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist daher kaum mit der Urteilsverkündung vor Samstag abend zu rechnen.

Ehrung von Prof. Dr. E. H. Ullrich in Heidelberg

bld. Der Beauftragte des Reichssportführers im Gau Baden, Pg. Herbert Kraft, erläßt folgende Bekanntmachung:

Anläßlich des am 4. Januar 1936 erfolgten Todes des Professors Dr. E. H. Ullrich ist in die nächste öffentliche sportliche Veranstaltung im Monat Januar eines jeden Vereins des RfL. eine Gedenkminute zu Ehren dieses großen Pioniers der deutschen Leibesübungen einzuschalten. Ich bitte die Fachamtsleiter, wenn nötig, die entsprechenden Anweisungen zu geben.



Weltbild (M).

Deutsche Meister im Paarlauf

Das deutsche Meisterpaar im Eiskunstlaufen, Maxie Herber und Ernst Baier, gewann auch dieses Jahr wieder ganz überlegen die deutsche Meisterschaft im Paarlauf.

Nachwuchssorgen ....

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade gegenwärtig der deutschen Wirtschaft im Hinblick auf die Qualität ihrer Erzeugnisse möglichst geeignete Jugendliche als Facharbeiternachwuchs zugeleitet werden müssen. Die Frage der Eignungsuntersuchungen spielt deshalb zur Zeit keine geringe Rolle. Beinahe jeder größere Betrieb, viele Innungen des Handwerks usw. wollen ihren Nachwuchs nur durch eine „Prüfung" psychologischer oder psychotechnischer Art, die auf die Besonderheiten ihres Wirtschaftszweiges abgestellt ist, ausgelesen haben. Die Zahl dieser Prüfungen hat in den letzten Jahren einen sehr großen Umfang angenommen.

Wenn man diesen Gedanken weiter durchdenkt, so muß man sich folgendes klar machen: Der Jugendliche, der z. B. Maler werden will, muß eine sog. Eignungs„prüfung" für Maler ablegen. Fällt er durch, dann muß er sich einem anderen Berufe zuwenden und da wieder eine „Prüfung" ablegen usw. So kann es theoretisch betrachtet Hunderten und Tausenden von Jugendlichen ergehen. Wo kommen wir da hin? Was fangen wir mit unseren Jugendlichen an, die auf Grund dieser „Prüfungen", noch bevor sie ins Leben treten, vom Leben zurückgeworfen werden? Sind diese tatsächlich immer die Ungeeignetsten? Ist es gerechtfertigt, daß einzelne Wirtschaftszweige für sich nur die Besten auswählen? Diese und andere Fragen bewegen maßgebende Kreise ernsthaft.

Selbstverständlich ist, daß jeder Jugendliche vor seiner Einstellung als Lehrling besehen werden muß. Dazu dient aber in erster Linie die persönliche Aussprache mit ihm bezw. seinen Eltern und sein Schulzeugnis. Zur Ergänzung werden in Zweifelsfällen auch Eignungsuntersuchungen notwendig. Das Wort Untersuchungen sei aber betont. Also keine Prüfungen! Ein Durchfallen oder Bestehen kann es daher nicht geben. In manchen Betrieben sind auch die eben beschriebenen Auslesеuntersuchungen zweckmäßig. Aber alles mit Maß und Ziel! Uebertreibungen können unserer Volkswirtschaft mehr schaden als nutzen. Dessen mögen sich diejenigen bewußt sein, die solche Prüfungen eingeführt haben oder daran denken, sie einzuführen. Und noch eines: Es gibt nicht lauter „Bestgeeignete", sondern es gibt auch Menschen mit mehr oder weniger durchschnittlicher Begabung, die auch ein Unterkommen und demzufolge eine Lehr- oder Ausbildungsstelle erhalten müssen. Auch diese Menschen sind entwicklungsfähig und stellen im späteren Leben ihren Mann. Größere Betriebe oder größere Innungen, die viele Lehrlinge einstellen, sollten daher darauf Bedacht nehmen, bei ihren Lehrlingen ein gesundes Verhältnis zwischen sog. bestgeeigneten und weniger gutgeeigneten Jugendlichen herbeizuführen.

Die Arbeitsämter haben sich zum Ziel gesetzt, in diesem Sinne zu wirken.

Turnen · Spiel · Sport

Mannschafts-Geräte-Wettkampf in der Festhalle Durlach.

Am Samstag, den 25. Januar 1936, 20 Uhr, treffen sich in der Festhalle in Durlach die besten Turner der größten Turnvereine des Karlsruher Turnkreises, um sich im Vierkampf zu messen. Folgende Vereine werden jeweils ihre 6 besten Turner stellen: Karlsruher Turnverein 1846, Männerturnverein Karlsruhe, Tsch. Beiertheim, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Karlsruhe, Tsch. Durlach 1846 und Tv. Berghausen. Der Wettkampf besteht aus je einer freigewählten Uebung am Reck, Barren und Pferd und einer Freiübung. Da jeder Turner hierbei nur sein Bestes zeigen wird, verspricht die Veranstaltung etwas ganz Besonderes zu bieten. Altbekannte Turnfestsieger werden hier ein Kunstturnen zeigen, wie man es nicht immer in Durlach zu sehen bekommt.

Darum Turner u. Anhänger der Turnerei haltet den Samstagabend (25. 1.) frei und kommt in die Festhalle. PW.

*

Deutsche Eiskunstlaufmeisterschaften

Am Montag wurden im Olympischen Kunsteis-Stadion in Garmisch-Partenkirchen die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen mit den Wettbewerben der Junioren und dem Kürlaufen der Frauen, Männer und Paare um die Titel zu Ende geführt. Im Einzelwettbewerb der Männer verteidigte der Berliner Ernst Baier seinen Titel überzeugend gegen Günther Lorenz. Bei den Frauen gab es eine Ueberraschung. Maxie Herber konnte trotz einer ausgezeichneten Kür den Vorsprung ihrer Klubkameradin Viktoria Lindpaintner nicht mehr aufholen. Frl. Herber entschädigte sich dafür im Paarlaufen, wo sie mit Baier als Partner eine ganz große Leistung hinlegte. Das Programm unseres Europameisterpaars Herber-Baier war diesmal so abgerundet, daß beide stürmischen Beifall ernteten. In dieser Form wird unser Meisterpaar auch im Februar in Garmisch-Partenkirchen kaum einen Gegner zu fürchten brauchen.

Das Wetter

Reichswetterdienst Stuttgart. 14. Januar, 16 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend

Im Süden zunächst noch vorwiegend bedeckt, sonst Bewölkungsschwankungen, höchstens vereinzelt leichte Schneefälle, Temperaturen tagsüber um Null Grad oder wenig darüber. Nachtfrost

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 14. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,668	0,672
Belgien (100 Belga)	41,96	42,04
England (1 Pfund)	12,285	12,315
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	168,78	169,12
Italien (100 Lire)	19,38	20,02
Norwegen (100 Kr.)	61,68	61,80
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,34	63,45
Schweiz (100 Frc.)	80,82	80,98
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
V. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,478	2,482

Börsen

Berliner Börse vom 14. Jan. Die Börse war im großen und ganzen gehalten. Das Geschäft ist aber ruhiger geworden. Den Vorkäufen der Kulisse fehlte wieder einmal die Gefolgschaft des Publikums, deshalb war die Kulisse zu Glattstellungen geneigt. Sonderwerte waren jedoch gefragt, so Linoleum-, Maschinen und einige Brauereiaktien. Der Anleihemarkt ist recht still. Reichsanleihen im allgemeinen wenig verändert. Der Geldmarkt zeigte im Zusammenhang mit dem Medio eine leichte Versteifung. Am Devisenmarkt war der Dollar nach den letztägigen Rückgängen heute etwas erholt.

Stuttgarter Börse vom 14. Jan. Die feste Tendenz erhielt sich, doch hat die Kaufbewegung für die in den letzten Tagen stärker gestiegenen Werte etwas nachgelassen und beschränkt sich auf bisher noch zurückgebliebene Papiere.

*

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler spricht in Stockholm über „Preise und Wirtschaft"

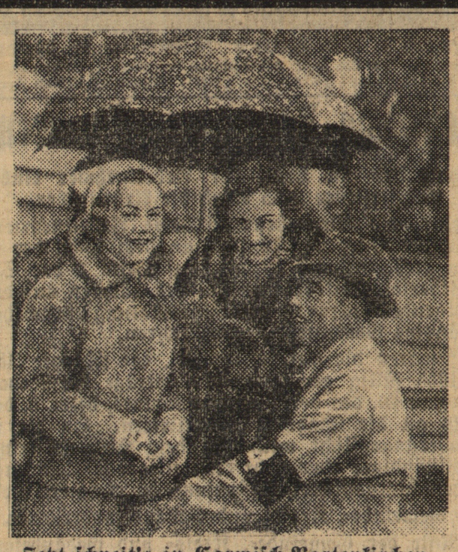
DNB. **Stockholm,** 14. Jan. Der Oberbürgermeister der Messestadt Leipzig, Dr. Goerdeler, hielt am Dienstag im Rahmen einer größeren Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Schweden einen Vortrag über „Preise und Wirtschaft", der mit größtem Interesse und Beifall aufgenommen wurde. Der geräumige Sitzungssaal der Handelskammer in Stockholm war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man u. a. Mitglieder der deutschen Gesandtschaft mit dem Gesandten Prinzen zu Wied an der Spitze, hervorragende Vertreter der schwedischen Behörden, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens, sowie führende Mitglieder der deutschen Kolonie. Ferner sah man auch den bekannten Asienforscher Sven Hedin mit seiner Schwester.

Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Deutschen Handelskammer, Direktor Dr. Koux, ergriff Dr. Goerdeler das Wort zu seinem Vortrag, in dem er zunächst die Begriffe Preis, Geld, Kapital und Lohn klarlegte. Erst auf der Grundlage klarer Vorstellungen über Tatsachen könne man sich eine richtige Vorstellung darüber machen, welchen Zwecken eine staatliche Beeinflussung der Preise dienen könne. Die Preisfrage spiele nicht nur in Deutschland, sondern seit Jahren in steigendem Maße für alle am Weltverkehr beteiligten Länder eine Rolle. Fast in allen Ländern habe man auch irgendwie staatliche Maßnahmen ergriffen. Der Vortragende untersuchte dann, welcher Art diese Maßnahmen sein könnten und legte die verschiedenen technischen Möglichkeiten sowohl für den Binnenmarkt wie auch für den Weltmarkt dar. Zur Regelung der Preise im Weltverkehr dienten Kartelle, Zölle und Handelsverträge. Die Handelsverträge hätten in den letzten Jahren vielfach die Form von Verrechnungsabkommen angenommen oder sich mit solchen verbunden. Deutschland habe sich zu dieser Form nicht entschlossen, um etwas neues schaffen zu wollen, sondern weil ein Land ohne Gold gar keine andere Möglichkeit habe, den naturnotwendigen Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr unter Sicherstellung seines Schuldendienstes herbeizuführen. Wohlfahrt und Kultur in der Welt hingen davon ab, daß die Völker ihre besten Leistungen miteinander tauschen könnten. Die gewaltige Entwicklung des Verkehrs verlange entweder große Wirtschaftsräume mit einheitlichem Wirtschaftsrecht oder anderweitige Sicherung des Kreislaufes der Ware. Ein solcher Kreislauf sei gleichbedeutend mit möglichst freiem Handel. Dieser Handel sei nur denkbar, wenn die Währungen der am Weltverkehr teilnehmenden Völker für einen langen Zeitraum klar und unabänderlich aufeinander abgestimmt seien, und wenn eine sichere Rechtsordnung die Grundlage des notwendigen Vertrauens schaffe. Zu diesem Ziele, das nur bei gegenseitiger Achtung der nationalen Lebensinteressen errichtet werden könne, sollten sich alle Völker vereinigen.

Der Vortrag machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Anschließend daran fand für eingeladene Gäste der Deutschen Handelskammer zu Ehren Dr. Goerdelers in den Räumen des Deutschen Kolonieheims ein Essen statt.

Die Stockholmer Abendpresse bringt längere Unterredungen mit Dr. Goerdeler, worin dieser u. a. auf die große Bedeutung und Stellung der Leipziger Messe im Wirtschaftsleben nicht nur Deutschlands hinwies. Sogar im Fernen Osten, in Handelskreisen der Mongolei z. B., sei die Messe bekannt. Dann sprach er von den vielen gemeinsamen Erinnerungen, die Leipzig und seine Umgebung mit Schweden aufzuweisen hätte. Indessen sei Leipzig nicht nur die große Messestadt, sondern im gleichen Maße auch ein Mittelpunkt des deutschen Buchverlages.

Am Dienstag mittag gab der deutsche Gesandte, Prinz zu Wied, zu Ehren Dr. Goerdelers in Frühstück, an dem gleichfalls Vertreter schwedischer Wirtschaftskreise und der deutschen Kolonie teilnahmen.



Jetzt schneit's in Garmisch-Partenkirchen.

Das Wetter hat sich geändert, und bereits am Sonntag gab es an der Stätte des Winter-Olympia in Garmisch-Partenkirchen den schönsten Schneefall. Das Bild zeigt die Weltmeisterin Sonja Henie und Viktoria Lindpaintner unterm Regenschirm mit dem deutschen Eiskunstläufer Ernst Baier. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M)

Imposante Zahlen von der werdenden Reichsgartenschau Dresden

Die 1. Reichsgartenschau im neuen Deutschland ist zur Zeit in Dresden, der herrlichen Kunststadt an der Elbe, im Entstehen. Am 24. April 1936 wird sie ihre Pforten öffnen. Von der Großzügigkeit dieses Ausstellungsunternehmens geben folgende Zahlen einen Begriff.

Das **Ausstellungsgelände,** das durch eine **5000 m lange Umzäunung** aus der stimmungsvollen Parklandschaft des „Großen Gartens" herausgeschnitten wurde, umfaßt über **350 000 qm** Dazu treten noch **Ausstellungshallen** mit zusammen **20 000 qm Grundfläche.**

Seit dem 25. März 1935 sind rund **300 Gärtner, Arbeiter, Architekten und Handwerker** mit den Vorbereitungen der gewaltigen Freilandschau beschäftigt. **3000 m Wasserleitung** wurden gelegt, um die neu geschaffenen **30 Springbrunnen, Teiche, Leuchtfontänen** usw. im Gelände zu speisen. **4500 m Kabel** versorgen die Anlage mit elektrischem Licht und sonstigem Betriebsstrom. Etwa **30 Gebäude** aller Art (Gaststätten, Siedlungshäuser, Brücken usw.) werden errichtet. Für den Wegebau fanden **40 000 hartgebrannte Ziegelsteine, 6000 qm Natursteinplatten** und etwa **10 000 cbm sonstiges Wegebaumaterial** Verwendung. Zur Düngung und Auflockerung des Bodens wurden **2000 Rollen Torfmull, 9000 Ztr. Pferdedung** und **350 Ztr. Düngekalk** verbraucht.

Am imposantesten sind die Zahlen der zum größten Teil schon im vergangenen Sommer gesetzten Pflanzen. **300 000 Frühjahrsblumen, 500 000 Sommerblumen, 200 000 Blütenstauden, 130 000 Blumenzwiebeln und Knollengewächse, 20 000 Blütensträucher und Koniferen** — das sind nur ein paar Beispiele für die Großzügigkeit der Anpflanzungen. Im kommenden Frühjahr, Sommer und Herbst werden die leuchtenden **Blüten,** die daraus erspriessen, **nach Millionen zählen.**

Tages-Anzeiger

Mittwoch, 15. Januar 1936.

Bad. Staatstheater: „5. Sinfonie-Konzert", 20—22 Uhr.
Skala-Theater: „Knox", 7 und 8½ Uhr.
Markgrafentheater: „Ein idealer Gatte", 6.30 und 8.30 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Mädchen vom Moorhof", 7 und 8¾.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Lutherkirche Durlach.

Volksmissionarische Vorträge von Herrn Pfarrer **D. Ziegler-Kork**
Mittwoch, den 15. Januar 1936
Abends 8 Uhr: Thema: „In Jesu Gefolgschaft wird unser Familienleben glücklich und froh".
Donnerstag, den 16. Januar 1936
Abends 8 Uhr: Thema: „In Jesu Gefolgschaft werden wir unserem ganzen Volk zum Segen".
Am Mittwoch und Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde in der Lutherkirche.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bayer

Kunstgärtner

heute heimzurufen.

DURLACH, den 14. Januar 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Bayer Wtw.
Karl Bayer u. Familie, Porschwitz
Reinhold Bayer und Familie.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Glückwünsche und reichlichen Geschenke anläßlich der Feier unserer goldenen Hochzeit sprechen wir allen, auch denen, die an der kirchlichen Feier teilnahmen, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Oskar Darey u. Frau.

Gaskoks

der gute Brennstoff!

Nachdem wir eine **neuzeitliche Brech- und Sortieranlage** beschafft haben, sind wir in der Lage, unseren Gaskoks in **reinen Körnungen** zu liefern.

Die Preise betragen bis auf weiteres:

Menge Zentner	Grob I über 60 mm RM	Brech II 40 bis 60 mm RM	Brech III 20 bis 40 mm RM	Brech IV 10 bis 20 mm RM
1 — 29	1.50	1.60	1.50	1.05
30 — 49	1.45	1.55	1.45	
50 — 199	1.40	1.50	1.40	
über 200	1.25	1.35	1.25	

je Zentner ab Gaswerk.

Zufuhr: frei Keller der Abnehmer: 15 Pfg. je Zentner
vor das Haus der Abnehmer: 8 Pfg. je Zentner
bei höher gelegenen Straßen ortsübliche Zuschläge.

Probelieferungen an neue Abnehmer werden bis zu 30 Zentner **kostenfrei zugeführt.**

Beste Qualität aus hochwertigen aschearmen Kohlen!
Besonders geeignet für Zentralheizungen!
Gleichwertig und billiger als Hüttenkoks!

Städtisches Gaswerk Durlach.

Deutsche Stenografenschaft

Ortsgruppe Durlach.

Am Freitag, den 17. Jan. 1936 findet abends ½9 Uhr im „Weinberg" hier unsere

Jahres-hauptversammlung

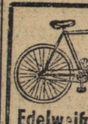
statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches u pünktliches Erscheinen.

Der Ortsgruppenführer.

Schlafzimmer
eiche mit nußbaum, 3tür. Schrank, Frisierkommode usw. für nur **285** Mk.

Küche
1 Tisch, 2 Stühle u 1 Hocker, prima Arbeit, komplett **115** Mk.

Eugen Walter
Karlsruhe a. Rh.
Waldhornstraße 30
— Ehestandsdarlehen —



Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad
Katalog gratis
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg!

---

2 Zimmerwohnung

evtl. mit Bad auf 1. April oder früher zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 30 an den Verlag.

Auch Sie sollten unbedingt prüfen und ein Besuch wird Sie überzeugen, daß der

Möbelkauf

bei **Hummel** in **Karlsruhe**
Bernhardstr. 7 beim Durlacher Tor
wirklich sparen heißt.
Kein Laden! — Eigene Schreinerei!
Ständiges Lager von 50—60 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 15. Januar 1936
Nachmittags
Staatsjugend-Miete
Ein Tag aus der Festungszeit
Ein Spiel von Friedrich Prüter
Hierauf
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von Kleist
Anfang 15 Uhr Ende nach 17 Uhr
Preise 0.60—2.60 ℳ
Abends
5. Sinfonie-Konzert
Dirigent: Generalmusikdirektor Herbert Albert, Baden-Baden
Arthur Kusterer: Suite Nr. 3
Rudi Stephan: Musik für Orchester
Richard Strauß: Ein Heldenleben
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise 1.20—4.50 ℳ
Do. 16. 1. Gyges und sein Ring.

BLUMEN-KAFFEE

Auftakt zur Faschingssaison 1936

Am Samstag, 18. 1. 1936, abends 8⅛ Uhr, in den künstlerisch, japanisch dekorierten Räumen

Ein
BALL-ABEND
im Garten der tausend Chrysanthemen

Tanzorchester CH. MARGGRANDER

Kostümprämiierung
Tischbestellungen erbeten

Im Januar kauft man

Aussteuerartikel

Wir empfehlen unsere bewährten Qualitäten

Damaste **Tischwäsche**
Hemdentücher **Handtücher**
Bettücher **Frottierwaren**
Stepp-, Woll- u. Kamelhaardecken

Leipheimer & Mende

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in den Apotheken

---

Oeffentliche Zahlungsaufforderung.

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen.

Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar bis Dezember 1935 fällig gewesenen Teilbeträge einzubehalten und jeweils bis zum 20. des betreffenden Monats, bezw. 5. des folgenden Monats an die Stadtkasse abzuliefern. An die Erfüllung dieser Ablieferungspflicht wird mit dem Hinweis erinnert, daß bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer Bestrafung zu erwarten steht.

2. Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die 9. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer vom Rechnungsjahr 1935 war auf 5. Januar 1936 fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Durlach, den 14. Januar 1936.

Stadtkasse.

Ski mit Bindg. **3.85**
100 cm
180 cm **6.95**
190—220 cm **8.95**
Stöcke RM. 1.65—1.95
Nachn. Nichtgef. zurück.
Fr. Stein, Geithain

Möbel

formschön, preiswert bei
Sigmund & Pletsch
Karlsruhe
Kronenstraße 17a
Ehestandsdarlehen.

---

3 Büfett

in Eiche m. Nußbaum, Prachtstücke, neu, zu den staunend billigen Preisen von RM **125.—, 145.— u 170.—** zu verkaufen
Chr. Stöhr, Pianofabrik
Karlsruhe, Ritterstraße 30

Gelberüben

(Nantes) einige Ztr. zu verkauf
Kleiber, Adolf Hitlerstraße 7.

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Billig zu verkaufen:

Guterh. **Gehrockanzug** f. starke Fig., **Sitzbadewanne, Waffeleisen, Faßlager, Waschtopf** und Verschiedenes.
Zu erfragen im Verlag.

Ein Bauplatz
in der Werderstraße für 2 Häuser ist billig abzugeben
Zu erfragen im Verlag

Zimmer m. Küche

ev mit Werkstatt auf 1 Februar zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Reparaturen

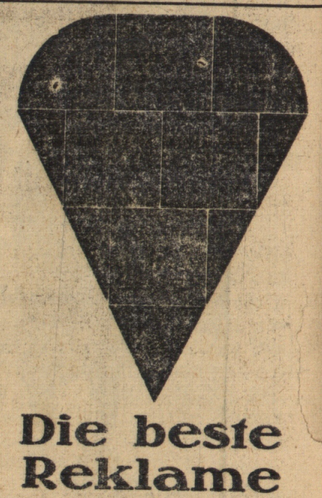
Strahlengeflecht
Stühle einflechten
besorgt fachmännisch
Korbwarenhaus, Adlerstr.

---

2 Zimmer

mit Mansarde nebst Zubehör sofort per 15 od. 1. 2 zu vermieten
Henkenhof, Südendstraße 2.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"